Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 74 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 81 670 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 130 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 15 000 000 dt. M. — Einzelnumm. 5000 M., Sonntagsnumm. 6000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 2000 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 10000 Mk. Deutschland und Freistaat Danzig 100 000 bezw. 500 000 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 5000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 226. Bromberg, Donnerstag den 4. Oktober 1923. 47. Jahrg.

Kabinettskrise in Berlin.
Rücktritt der deutsch-volksparteilichen Minister.

Die Reichstagssitzung abgesagt.

Berlin, 3. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Absage der gestrigen Reichstagssitzung, in der Stresemann seine Erklärung abgeben sollte, und die Einberufung eines Ministerrats für 10 Uhr nachts, charakterisieren die krisenhafte Stimmung in Berlin. Für die Reichsregierung ist ein äußerst schwieriges Problem dadurch entstanden, daß die französische Regierung verlangt, die deutschen Eisenbahnbeamten sollten vor ihrer Einstellung in den Dienst der französischen Eisenbahnregie einen Treueid leisten. Diese Forderung bedeutet einen

Eingriff in die deutschen Hoheitsrechte,

die die Reichsregierung nicht ruhig hinnehmen könne. Andererseits ist mit der Situation der ausgewiesenen Beamten zu rechnen, die nun schon monatelang von ihrer Heimat und ihrer Familie getrennt sind und bei diesem Stand der Dinge nicht daran denken können, in ihre Heimat zurückzukehren. **Die Kapitulation, die darin bestehen würde, daß die Reichsregierung auf ihr Recht verzichtet, erklärte Stresemann für völlig unannehmbar.** Unter diesen Umständen haben innerhalb der Deutschen Volkspartei die rechtsstehenden Elemente stärkeren Einfluß gewonnen. In dieser Situation haben die gestrigen Verhandlungen stattgefunden.

Die Regierungserklärung, die Stresemann im Reichstag abgeben sollte, sollte ein Vertrauensvotum des Reichstages fordern. In außenpolitischer Beziehung sollte die Erklärung die Ablehnung der französischen Forderung des Beamteneides enthalten. Innerpolitisch sollte der wichtigste Teil der sein, daß der Reichstag dem Kabinett die Vollmacht zu geben hätte, alle notwendig erscheinenden Maßnahmen wirtschaftlicher, finanzieller und sozial-politischer Art auf dem Verordnungswege durchzuführen, um nicht erst Gesetze einbringen zu müssen. Die Reichstagssitzung wurde darauf vertagt, wobei man die Möglichkeit offen ließ, sie um 10 Uhr abends abzuhalten. Die Fraktionen traten zu Besprechungen zusammen.

Das Zentrum verhielt sich zu dem Vorschlag einer Erweiterung des Kabinetts nach rechts nicht völlig ablehnend, erklärte aber, daß es vor allem das Verbleiben der Sozialdemokraten im Kabinett als wichtig ansehe. Die Demokraten würden ein Kabinett nicht bilden würden. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie mit den Deutschnationalen faßten folgenden Beschluß:

1. die Zurückziehung ihrer Mitglieder, Reichsfinanzminister Hilfferding und Reichsjustizminister Radbruch, abzulehnen;
2. den Eintritt deutschnationaler Minister in das Kabinett abzulehnen;
3. das Ermächtigungsgesetz, nach welchem dem Kabinett besondere Vollmachten erteilt werden sollen, nur in finanzpolitischer Hinsicht, aber nicht in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Beziehung anzunehmen, vor allem nicht in der Frage der Arbeitszeit.

Der Versuch der jetzt von Dr. Scholz geleiteten Deutschen Volkspartei war also erfolglos verlaufen. **Infolgedessen erklärten die Minister, die, abgesehen von dem Reichskanzler Dr. Stresemann, der Deutschen Volkspartei angehören, ihr Ausscheiden aus dem Kabinett.** Diese Erklärungen gaben ab der Reichswirtschaftsminister Dr. Raumer und der Reichsernährungsminister Dr. Luther. Nach dieser Erklärung begab sich der Kanzler zum Reichspräsidenten Ebert, um ihm über die Lage zu berichten. Gleichzeitig teilte der Reichstagspräsident Löbe mit, daß die Reichstagssitzung abgesagt sei.

*

Küstrin.

Über den gestern bereits kurz von uns gemeldeten Putsch auf die Festung Küstrin liegen nur amtliche Berichte des WTB. vom 1. Oktober vor, die wir in der Reihenfolge ihres Einganges wiedergeben:

1. Der Putsch.

Die Nachrichtenstelle des Wehrkreiskommandos III (Brandenburg) gibt die folgende Nachricht aus: „Nationalkommunistische Haufen versuchten heute früh Küstrin zu überrumpeln und drangen in die militärisch nicht belegte Altstadt ein. Der Kommandant von Küstrin hat ihren Führer festgenommen. Die Garnison, der Verstärkungen aus den benachbarten Reichswehrgarnisonen zugeführt werden, hat Auftrag, die Ordnung mit rücksichtslosem Einsatz aller Mittel wieder vollständig herzustellen.

2. Einschließung im Zeughof.

Über die Lage in Küstrin wird vom Reichswehrministerium mitgeteilt: Durch sofortiges energisches Eingreifen ist der Kommandant in kurzer Zeit der Bewegung Herr geworden. Die Garnison ist in die Stadt eingedrungen und hat die Unruhestifter im Zeughof eingeschlossen. Mehrere Führer sind verhaftet. Die von den Nachbargarnisonen anmarschierenden Verstärkungen werden voraussichtlich nicht mehr einzugreifen brauchen.

3. Feuergefecht.

In Küstrin kam es bei einem Entsatzversuch, den die Aufständischen zur Befreiung der im Zeughofe eingeschlossenen Aufrührer unternahmen, zu kurzem Feuergefecht. Die Aufständischen haben Verluste an Toten und Verwundeten. Bei der Reichswehr sind bisher keine Verluste gemeldet.

Am Abend waren die Aufrührer im Zeughofe von der Außenwelt völlig abgeschlossen, die Entwaffnungsaktion ist eingeleitet, die Säuberung der Umgegend von Küstrin im Gange. Der Einsatz der auf Küstrin in Marsch gesetzten Verstärkungen ist nur zum geringen Teil notwendig geworden.

Die Umgebung von Berlin wird durch Reichswehr und Polizei scharf überwacht. Die Schutzpolizei von Berlin befindet sich in erhöhter Alarmbereitschaft.

Des Putsches Ende?

Berlin, 2. Oktober. Die Ordnung in Küstrin ist wiederhergestellt, der Aufstand wurde restlos unterdrückt, 400 Aufständische wurden mit 12 Rädelsführern gefangen genommen. In der Umgebung von Küstrin wurden außerdem noch 30 Aufrührer festgesetzt.

Da die deutsche Reichsregierung der reichsdeutschen Presse und ihren Nachrichtenbüros im Zusammenhange mit den Küstriner Vorgängen jede andere öffentliche Berichterstattung über Unruhen im Reiche als die amtliche verboten hat, muß auch die Auslandspresse mit diesen amtlichen Berichten vorlieb nehmen. Diese bedauerliche Berliner Verordnung wird dem Gerücht, das erst dann gefährlich und verlogen wird, wenn man es von Mund zu Mund weiter trägt, neue Nahrung geben und die Auslandspresse, soweit sie nicht — wie wir — mit einiger Verspätung auf bayerische Zeitungen zurückgreifen kann oder zufällig an dem niemals bestimmbaren Tatort über eine eigene Berichterstattung verfügt, dem tendenziösen Dienst von Havas und Radio ausliefern.

Die vorliegenden amtlichen Mitteilungen über den Küstriner Putsch sind außerordentlich dunkel. Man wird doch nicht die Reichswehr außerhalb der Festung aufbieten und ein generelles Schweigegebot erlassen, wenn es sich nur um 400 Aufständische handelt. Was geht in der Umgebung von Küstrin vor und wer sind eigentlich die „nationalkommunistischen Banden“, die eine Festung überrumpeln konnten? Sind es Anhänger der rechtsradikalen deutschvölkischen Freiheitspartei oder der Kommunisten, oder haben sich beide Gruppen bei diesem Handstreich die Hände gereicht?

*

Bayern.
Der drakonische Diktator.

Der bayerische Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr erläßt soeben weitere einschneidende Maßnahmen von drakonischer Strenge zu dem offenkundigen Zweck, jeden Widerstand gegen seine Diktatur von vornherein unmöglich zu machen. Die erste dieser Verordnungen verfügt, daß Landesverrat mit dem Tode bestraft werden kann. Die zweite Verordnung des Generalstaatskommissars ist eine Streikverordnung und wird mit dem vorsorglichen Zweck begründet, Sicherheit für die Arbeiter und Betriebe zu schaffen. Danach sind **Streiks und Aussperrungen verboten,** ebenso jede Art Sabotage, das heißt widerrechtliche Stillegung und Hemmung von öffentlichen und privaten Betrieben. Als Strafe ist Gefängnis, Geldstrafe von unbeschränktem Höchstmaß, in besonders schweren Fällen Zuchthaus verfügt. Wenn das Ableben eines Menschen verursacht ist, kann auf Todesstrafe erkannt werden. Mit gleich schweren Strafen soll die Arbeitswilligkeit geschützt werden. Alle Terrorakte durch Mißhandlung, Beleidigung, Bedrohung, wirtschaftliche Schädigung gegen Beamte, Angestellte und Arbeiter wegen ihrer vaterländischen oder politischen Gesinnung fallen ebenfalls unter die Verordnung, die als Antwort Kahrs auf die Berliner Rücksprache der bayerischen Gewerkschaftler deutlich genug ist.

*

Kahrs Programm.

Der Generalstattskommissar Dr. v. Kahr empfing die Chefredakteure der Münchener Tageszeitungen mit Ausnahme des „Völkischen Beobachters“ und der Münchener Post“, um ihnen sein Programm zu entwickeln. Seine Aufgabe sei es, die Autorität des Staates mit allen Mitteln wieder herzustellen und zu festigen. Dafür bedürfe und beanspruche er die Mithilfe aller national gerichteten Kreise und vaterländischen Organisationen. Nicht brauchen könne er alle jene Kreise, die international eingestellt seien und an der nationalen Einheit kein Interesse haben. Dr. v. Kahr bezeichnete weiter die Unterstellung, daß er die Monarchie ausrufen wolle, als lächerlich. Monarchien würden nicht ausgerufen, sondern sie wüchsen von selbst, wenn sie gesund seien. Seien sie nicht gesund, so werde auch nichts daraus. Gegen alle Verdächtigungen seiner Tätigkeit und seiner Absichten werde er in schärfster Weise vorgehen. Doch hoffe er, die jetzt noch abseits stehenden vaterländischen Organisationen (gemeint ist Hitlers Kampfbund), ebenfalls noch heranziehen zu können. Die Darlegungen des Generalstaaatskommissars, der in den nächsten Tagen auch Vertreter nichtbayerischer Zeitungen und die Auslandskorrespondenten empfangen wird, waren in versöhnlichem Tone gehalten, zeigten aber in der Sache selbst keinerlei Nachgiebigkeit. Die Gültigkeit der von ihm getroffenen Maßnahmen stehe für Kahr außer Frage. Alle bayerischen Beamten seien von ihrer Verpflichtung gegenüber dem Republikschutzgesetz entbunden und würden selbstverständlich die von Reichsseite getroffenen Anordnungen (Verhaftungen, Befehle usw.) nicht ausführen. Ebensowenig bestehe für Bayern das Verbot des „Völkischen Beobachters“; bisher habe sich übrigens General von Lossow deshalb auch noch nicht an den bayerischen Staatskommissar gewandt.

Mark und Dollar am 3. Oktober	
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)	
Danziger Börse	
100 p. M. = loko 70000 d. M.	1 Doll. = 450 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):	
Warschauer Börse	
1 d. M. = 0,0014 p. M.	1 Dollar 400 000 p. M.

*

Monarchisten.

Der separatistische „Bayerische Kurier“, der für eine bayerische Monarchie der Wittelsbacher eintritt, bringt folgende Enthüllung: „Bei den Septemberberatungen des Deutschen Kampfbundes (Hitler) in Nürnberg ist von einer starken Gruppe nicht nur eine unitarische Reichsverfassung verlangt, sondern zugleich die Forderung aufgestellt worden, daß die Wittelsbacher im Reiche wie auch in Bayern vom Throne ausgeschlossen werden sollten. Die gleiche Gruppe hat als Kronprätendenten den früheren deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm aufgestellt.

Wir halten die Meldung für wenig glaubwürdig. Hitler hat sich zwar wiederholt gegen eine Kandidatur des Kronprinzen Rupprecht und für die großdeutsche Einigung erklärt, aber er hat gleichfalls auch jeden anderen Gedanken an eine monarchische Restauration als eine Frage zweiten Ranges bezeichnet.

*

Düsseldorf.
Der blutige Sonntag in Düsseldorf.

Ein Augenzeuge des blutigen Sonntags in Düsseldorf teilt der „D. Allg. Ztg.“ folgende Einzelheiten über die Separatistenkundgebungen mit:

Nachdem die Sonderbündler in Regiezügen am Hauptbahnhof eintrafen, zog der Trupp in geordnetem Zuge die Königsallee herunter. Die Spitze sowie die Flankenleute des Zuges waren mit Gummiknüppeln und Revolvern bewaffnet. In unmittelbarer Nähe des Kaiser-Wilhelm-Denkmals am Ende der Königsallee befindet sich das Rathaus, in dem sich die Schutzpolizei aufhielt. Ein Zug von den Sonderbündlern löste sich vom Gros ab und wollte die Polizei entwaffnen. Vor dem Rathause nahm der Pöbel einen bedrohlichen Charakter an, fortwährend von Agitatoren angespornt. Plötzlich fiel aus der Menge ein Schuß, der auch der Anstoß zum Sturme war. Daraufhin gab die Polizei Feuer. Binnen zwei Minuten war die Königsallee von den Massen gesäubert. Unter den zahlreichen Verwundeten sollen sich auch fünf Franzosen befinden.

Nach einiger Zeit erschien französische Kavallerie, der die Sonderbündler mit Gejohle und Hochrufen folgten. Die Menge zog wiederum vor das Rathaus. Daselbst wurden unter dem Schutz der französischen Bajonette die Polizeibeamten gefangen genommen. Die Beamten klammerten sich an die Pferde des Militärs, um sich vor den Gewalttätigkeiten der Menge zu schützen. Vor den Augen der Franzosen wurden zwei Beamte zu Tode gemartert und gegen vier von der bestialisch vorgehenden Menge bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Die Opfer.

Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht genau festgestellt. Es wird bis jetzt angenommen, daß zwei blaue Polizeibeamte, zwei Schupoleute und zwölf Sonderbündler tot sind. Eine große Zahl Schwer- und Leichtverwundeter wurde in die Krankenhäuser und Unfallstationen eingeliefert. Der Polizeidezernent Dr. Haas ist verhaftet worden.

Wie Dorten sich die Rheinische Republik denkt.

Paris, 30. September. (Wolff.) Dorten erklärte in Wiesbaden dem Vertreter des „Gaulois“, er werde die Rheinische Republik auf alle Fälle gründen, er fürchte keine Widerstände vom Ausland, auch von England nicht. Eine gerade Linie von Essen nach Frankfurt a. M., worin beide einbezogen werden sollen, werde die Ostgrenze bilden. Bochum und Dortmund im Norden, Mannheim im Süden, sollen ausgeschlossen bleiben, während die Pfalz, Birkenfeld, Nassau, das ehemalige Großherzogtum Hessen zur Rheinischen Republik kommen sollen, die damit elf Millionen Menschen umfassen werde. Frankreich könne am Rhein bleiben, so lange es wolle. Die zu gründende rheinische Miliz werde unter das Kommando französischer und belgischer Offiziere gestellt.

Die Eröffnung der britischen Reichskonferenz.

Baldwins Eröffnungsrede.

London, 1. Oktober. In Downing Street ist heute Vormittag unter Vorsitz des englischen Ministerpräsidenten Baldwin die diesjährige britische Reichskonferenz eröffnet worden. Gleichzeitig trat die neugeschaffene Reichswirtschaftskonferenz zusammen. Die Tagung wurde mit einer Rede Baldwins eröffnet.

Der Premier gab zunächst einen Überblick über die Entwickelung der deutschen Reparationsfrage und führte in dieser Beziehung aus:

Die Noten, die zwischen uns und der französischen Regierung seit der Januar-Konferenz über diese Frage gewechselt worden sind, haben immer mehr zu einer ernsthaften Meinungsverschiedenheit über die Methode geführt, durch die am besten Reparationen zu erlangen sind und durch die ein dauernder Friede in Europa gesichert werden kann. Diese Gegensätze sind auf die Verschiedenheit der Temperamente und der Ziele der beiden Nationen zurückzuführen. Wir haben jeden Weg eingeschlagen und eingehalten, um die Solidarität unter den Verbündeten und vornehmlich mit Frankreich aufrecht zu erhalten. Wir haben das in dem Glauben getan, daß jeder Bruch zwischen uns den Frieden verzögern würde, den Europa jetzt so dringend nötig hat. Ich weiß, daß die Geduld, die wir bei unseren Versuchen bewiesen haben, unsere guten Beziehungen zu Frankreich zu erhalten, uns von deutschen Kreisen als Unschlüssigkeit und Schwäche ausgelegt worden ist. Aber sie hat uns unseren Wunsch erfüllen helfen, unsere Freundschaft mit Frankreich zu erhalten. In diesem Augenblick scheinen wir mit dem Aufgeben des deutschen passiven Widerstandes in eine neue Phase einzutreten. Wie die neue Situation sich weiter entwickeln wird, vermag ich hier natürlich nicht vorauszusagen. Aber eines war uns vor einigen Tagen in Paris, als ich mich mit dem französischen Ministerpräsidenten unterhielt, vollkommen klar und wird täglich klarer: Nur durch ein gemeinsames Zusammenwirken und ein vollkommenes gegenseitiges Vertrauen zwischen den Verbündeten kann die Hoffnung erfüllt werden, Europa aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu erretten.

Baldwin drückte sodann seine Genugtuung darüber aus, daß die Krisis in den Beziehungen zwischen Griechenland und Italien behoben sei, und er lenkte dabei die besondere Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf die wirklich nützliche und wirksame Rolle, die der Völkerbund in dieser Krisis gespielt habe. Das Verhalten des Völkerbundes in dieser Frage habe sein moralisches Ansehen bei allen denkenden Menschen und allen Ländern unzweifelhaft gehoben. Mit der Rolle, die die englische Delegation in Genf gespielt habe, müsse jeder Vernünftige vollkommen zufrieden sein. Baldwin beschäftigte sich sodann mit dem mit der Türkei in Lausanne abgeschlossenen Friedensvertrage und sagte, in diesem Vertrage würden nicht nur die spezifisch englischen Interessen gewahrt, sondern er enthalte auch etwas, was die verschiedenen nationalen und religiösen Interessen miteinander versöhne.

Sodann ging Baldwin zu der ihm nach seiner politischen Vergangenheit ziemlich geläufigen Frage der Regelung der englischen Schulden an Amerika über, die er als eine Präliminarie zur Wiedererrichtung normaler wirtschaftlicher Beziehungen in der ganzen Welt bezeichnete. Die Schulden der großen Nationen, so sagte Baldwin, müßten zuerst geregelt werden, wenn wieder gesunde ökonomische Beziehungen zwischen den Staaten eingeführt werden sollen. Das Problem der nationalen Verteidigung müsse in den Beratungen der Konferenz notgedrungen einen breiten Raum einnehmen. Baldwin erinnerte daran, daß die englische Regierung sich entschlossen habe, die Verteidigung in der Luft beträchtlich auszubauen. England sei jedoch bereit, im Einklang mit seinen im Völkerbunde übernommenen Verpflichtungen sich mit den anderen Regierungen über Einschränkungen in den Rüstungen in der Luft zu verständigen, und zwar auf ähnlichen Linien, wie es im Abkommen von Washington für die Seestreitkräfte niedergelegt worden sei. Baldwin begrüßte sodann die Tatsache, daß die Konferenz sich mit den Fragen der Handels- und der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Teilen des Imperiums zu beschäftigen beabsichtige.

*

Das Programm der Konferenz.

Das Programm für die britische Reichskonferenz hat Baldwin folgendermaßen umrissen:

Es wurde vorgeschlagen, wie im Jahre 1921 bei der Eröffnungssitzung in großen Zügen die Richtlinien der Reichspolitik festzulegen. Danach sollen zunächst die außenpolitischen Angelegenheiten seit der Konferenz von 1921 und weiter die Probleme der Gegenwart und die Politik der Zukunft besprochen werden. In zweiter Linie stehen Verteidigungsfragen zu Lande, zur See und in der Luft zur Diskussion einschließlich eines Überblicks über die Lage, wie sie sich aus den Abmachungen auf der Washingtoner Konferenz ergeben hat. Je nach dem Fortgang der Beratungen werden grundsätzliche Fragen behandelt, die auf der Wirtschaftskonferenz auftauchen und die im Zusammenhang mit politischen Fragen stehen, wohin u. a. Reichsverkehrsfragen gehören.

Die Konferenz, die nicht nur für das englische Weltreich, sondern alle Weltprobleme, nicht zuletzt für die Lösung der Fragen, an denen unser Nachbar Deutschland hervorragend beteiligt ist, von großer Wichtigkeit ist, umfaßt bei voller Besetzung nach der „D. A. Ztg." folgende Teilnehmer:

Großbritannien: Ministerpräsident Baldwin als Präsident, Kolonialsekretär Herzog von Devonshire als Vorsitzender. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts werden nach Bedarf herangezogen.

Kanada: Ministerpräsident Mackenzie-King, Justizminister Sir Lomer Gouin, Verkehrsminister Graham.

Australien: Ministerpräsident Bruce, Gesundheitsminister Wilson.

Südafrika: Ministerpräsident General Smuts, Finanzminister Burton, Justizminister de Wet.

Neuseeland: Ministerpräsident Massey.

Neufundland: Ministerpräsident Warren.

Irischer Freistaat: Präsident Cosgrave, Minister für Äußeres Fitzgerald.

Indien: Staatssekretär für Indien Viscount Peel, Maharajah von Alwar, Sir Bahadur Sapru.

Kronkolonien und Protektorate: Parlamentarischer Unterstaatssekretär für Kolonien Ormsby-Gore.

*

Dies der Bericht über die Rede des englischen Premiers. Uns interessiert natürlich in erster Linie der Passus der Rede über das Reparationsproblem und das englisch-französische Verhältnis. Wenn Baldwin es so darstellt, als ob die von ihm geübte „Geduld" bei den Verhandlungen mit Frankreich nur in Deutschland als Unschlüssigkeit und Schwäche gedeutet worden wäre, so ist das vielleicht dadurch zu erklären, daß er die paar Wochen, die er fern von den Geschäften in Frankreich weilte, keine englische Zeitung zu Gesicht bekommen hat. Denn gerade die englische Presse, die ihm nahestehende konservative nicht ausgeschlossen, machte aus ihrem Herzen keine Mördergrube und kennzeichnete vielfach in schärfster Tonart die Unschlüssigkeit und Schwäche der Politik ihres Landes. Daß der leitende Staatsmann von den Stimmungen, die weite Volkskreise seines Landes beherrschen, keine Kenntnis haben sollte, ist kaum zu glauben.

Herr Baldwin erklärt in seiner Rede weiter, infolge der Preisgabe des passiven Widerstandes sei das Reparationsproblem in eine neue Phase getreten, deren Entwicklung er nicht voraussagen könne. Die Entwicklung schwieriger internationaler Probleme kann selbstverständlich kein Staatsmann genau voraussagen; das wird schließlich auch niemand von Baldwin erwarten, aber was man von ihm erwarten konnte, das war, daß er zum mindesten voraussagte, welche Linie der Politik seine Regierung in dieser die Welt beherrschenden Frage künftig einzuschlagen gesonnen sei. Aber vielleicht hat er das tatsächlich, wenn auch indirekt, gesagt, indem er weiter seiner Überzeugung dahin Ausdruck gab, „daß nur durch gegenseitiges Vertrauen und durch Zusammenarbeit der Verbündeten — d. h. Englands mit Frankreich — Europa die jetzigen Schwierigkeiten überwinden könne". Was man unter Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen zu verstehen hat, weiß man aus Erfahrung zur Genüge: Frankreich diktiert, und England gibt, wenn auch manchmal zähneknirschend, nach. Wenn aber für die Regierung Baldwins die Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit mit Frankreich immer die politische Richtschnur bildete, dann ist die Note Englands an Frankreich, worin die Ruhrbesetzung als Verletzung des Versailler Vertrages charakterisiert wurde, geradezu unbegreiflich, da sie unmöglich das gegenseitige Vertrauensverhältnis stärken konnte. Erklärt kann die Sache nur so werden, daß das englische Staatsschiff, aus welchen Gründen, ist zurzeit in Dunkel gehüllt, das Steuer herumwarf und wie schon oft vorher in das französische Fahrwasser einbog. Es muß für Baldwin ein sehr wichtiger Grund vorgelegen haben, wenn er sich entschloß, dem englischen Prestige einen so harten Schlag zu versetzen. Die Kosten dieses englischen Zickzackkurses wird natürlich zunächst Deutschland zu tragen haben. Wie er sich weiter auch über Deutschlands Grenzen auswirken wird, wird die Zukunft lehren.

Die letzte Tagung des Völkerbundes.

Die letzte Tagung des Völkerbundes, die fast vier Wochen gedauert hat, findet in der „Frankf. Ztg." folgende Würdigung:

Die vierte ordentliche Tagung der Völkerbunds-Versammlung, die am 3. September in Genf eröffnet wurde, ist am Samstag, nach der bereits gemeldeten Neuwahl des Völkerbundsrats für 1924, mit einer Generaldiskussion über die völkerrechtlichen Probleme abgeschlossen worden, deren Lösung durch den Versailler Vertrag dem Völkerbund übertragen ist. Man muß, bei aller grundsätzlichen Sympathie für die Idee eines Völkerbundes, gestehen, daß diese Lösung keinen sichtbaren Fortschritt gemacht hat, obwohl die Tagung der Völkerbundsversammlung mit einem ihr moralisches Ansehen stärkenden Zwischenfall begonnen hatte. Italien hatte wegen der Ermordung der albanischen Abgrenzungskommission auf griechischem Boden die Insel Korfu besetzt, und Griechenland rief die Hilfe des Völkerbundes an. Die Welt blickte mit Vertrauen nach Genf und die Anrufung des Völkerbundes hat gewiß auch ihre moralische Wirkung auf die italienische Regierung nicht verfehlt. Aber der Rat des Völkerbundes mußte sich die Lösung aus der Hand nehmen lassen, weil Italien mit Unterstützung Frankreichs die Intervention des Botschafterrates herbeiführte, der als diplomatisches Instrument der Entente deren Sonderinteressen vertritt. Der Völkerbund hat sich nach langen Verhandlungen zwischen dem Rat und der zuständigen Kommission damit begnügt, die aufgeworfene Kompetenzfrage dem Studium einer Kommission zu überlassen, in der alle Mitglieder des Bundes vertreten sein sollen. Diese Kommission soll begutachten, ob die Besetzung fremden Gebiets in jedem Fall einen Akt der Feindseligkeit darstellt und ob das Land, in dessen Grenzen ein Attentat begangen worden ist, in jedem Fall für dieses Verbrechen verantwortlich ist. Die neutralen Staaten, die für beide Fragen das lebhafteste Interesse bekundeten, hatten beantragt, beide Fragen dem Ständigen Gerichtshof für internationale Rechtsprechung zu unterbreiten, um ein endgültiges und maßgebendes Urteil herbeizuführen. Der Widerspruch der Großmächte machte diese Lösung unmöglich und die Einsetzung einer begutachtenden Kommission überläßt die weitere Behandlung der Angelegenheit dem Völkerbundsrat.

Den größten Teil der Diskussionen nahm in diesem Jahr die Frage der Abrüstung in Anspruch. Die Kommission war nach jahrelanger Arbeit unter dem Einfluß Lord Robert Cecils, Brantings und Jouhaux zur Aufstellung eines umfangreichen Programms gelangt, das eine ganze Reihe von Maßregeln enthält, die zur Vorbereitung der zu erstrebenden allgemeinen Abrüstung in Aussicht genommen werden sollten. Auch hier verhinderte die Opposition der Großmächte im Völkerbundsrate ein positives Ergebnis und die Versammlung mußte sich damit abfinden, die Arbeit der Abrüstungskommission zunächst den Regierungen der im Bund vertretenen Länder „als Material" zu unterbreiten.

Die Abrüstungskommission hatte in ihre Vorschläge auch den Entwurf eines auf Gegenseitigkeit beruhenden Garantievertrags aufgenommen, dessen allgemeine Annahme die Vertragschließenden zu gegenseitigem Schutz verpflichten und damit das Rüstungsbedürfnis jedes Einzelnen auf ein Minimum herabsetzen sollte. Es war vorgesehen, daß auch Länder, die noch nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, diesem Garantievertrag beitreten können. Darin erblickten die Franzosen die Möglichkeit eines Anschlusses Deutschlands, und der französische Delegierte Lebrun hielt es für angebracht, gegen diese Möglichkeit in der Schlußsitzung der Versammlung am Samstag ausdrücklich zu protestieren mit den Worten: „Frankreich verwahrt sich auf das Entschiedenste dagegen, daß die Staaten, die keine effektive Gewähr für eine aufrichtige Innehaltung ihrer internationalen Verpflichtungen bieten, einem solchen Vertrag beitreten dürfen". Mit diesem Mißklang schloß die diesjährige Tagung der Völkerbundsversammlung.

Die neue Rede Poincarés.

Paris, 1. Oktober. In der Sitzung des Generalrates des Maß-Departements hielt heute nachmittag Poincaré eine Rede, in der er Lothringen als das Land feierte, das an der französischen Grenze die Wacht zu halten habe. Die Bewohner dieses Landes seien mißtrauisch gegen die Deutschen, die sie genau kennen. Poincaré fuhr fort: „Die Lothringer haben auf der anderen Seite des Rheins merkwürdige Geräusche gehört, Waffengeklirr in einem Lande, das sich als entwaffnet ausgibt und das auch entwaffnet sein müßte, wenn die Kontrollausschüsse, die nach dem Vertrage eingesetzt wurden, richtig ihres Amtes hätten walten können. Nach langen Monaten der Geduld und einer endlosen Reihe von Zugeständnissen sind wir in das Ruhrgebiet einmarschiert, und sofort hat sich eine überraschende Komödie eingestellt, die allerdings mehrere Male beinahe in ein blutiges Drama umgeschlagen wäre. Ein vom Reiche verordneter Widerstand, Anschläge gegen unsere Truppen, Sabotage der Eisenbahnen, Ausgabe von Milliarden von Mark zu keinem anderen Zweck, als die Arbeiter und Industriellen müßig zu halten. Die Franzosen haben sich dadurch nicht aufregen lassen und sie haben begriffen, daß diese sinnlosen Kundgebungen zu Mißerfolgen verurteilt waren. Der Tag mußte kommen, da der passive Widerstand in sich zusammenbrach, die Reichsregierung muß anerkennen, daß sie den Kampf nicht fortsetzen kann. Sie hat dieses Eingeständnis mit feindseligen Kommentaren, falschen Behauptungen und Anklagen umgeben und die Verordnungen zu dem passiven Widerstand mit allgemeinen und zweideutigen Worten zurückgenommen. Hierauf hat ein großer Teil der französischen Presse, von den besten Absichten beseelt, den Sieg verkündet. Die Regierung hat von allen Seiten Glückwünsche erhalten und ich persönlich wurde von einer wahren Flut von Karten überschwemmt. Doch alsbald habe ich von Lothringer Freunden sagen hören, jetzt müsse man vor allem abwarten. Natürlich ist anzuerkennen, daß das Reich, wenn auch wider Willen, den Kampf eingestellt und sich selbst verleugnet hat. Aber es hat nicht auf die hinterlistige Agitation verzichtet. Bis jetzt haben wir nur Worte, und zwar recht unliebenswürdige Worte zu hören bekommen. Uns tun Taten und Realitäten not. Rufen wir nicht zu früh Sieg! Wir sind weit davon entfernt, die Schwierigkeiten bezwungen zu haben. Morgen werden sie sogar noch zahlreicher und ernster sein, als diejenigen von gestern. Wenn man der Sache näher auf den Grund geht, so lassen die Formeln, deren sich das Berliner Kabinett zur Abänderung des passiven Widerstandes bediente, wichtige Vorschriften außer acht. Auf jeden Fall ist die Lage noch nicht geklärt."

Diese neue Rede Poincarés behandelt zwar die durch die Aufgabe des passiven Widerstandes geschaffene Lage, aber im allgemeinen ist es immer dieselbe Phraseologie, die man schon Dutzende Male gehört hat. Auf immer dieselben Unterstellungen zu antworten, hat wirklich keinen Zweck.

Wie die Teuerung bekämpft wird.

Das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrats hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, 12 000 Waggons Zucker aus der diesjährigen Kampagne für die Ausfuhr frei zu geben. Für die Eierausfuhr sind im Monat September 150 Waggons freigegeben worden, für Dezember 100 Waggons.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und in Gegenwart der Minister Kucharski (Finanzen), Goscicki (Landwirtschaft), Kiernik (Inneres) und Szydlowski (Handel und Industrie) fand kürzlich eine Sitzung des Ministerrats statt, in der über Ausfuhrfragen beraten wurde. Das Ergebnis der Beratungen war der Beschluß, die Ausfuhr von Kartoffeln bis auf weiteres ohne Einschränkungen zu gestatten. Die Ausfuhrabgabe, die im Haupt-Ein- und Ausfuhramt zu erlegen ist, beträgt gegenwärtig 4000 Mark pro 100 Kilogramm.

Republik Polen.

Sitzung des Ministerrats.

Warschau, 3. Oktober. (PAT.) Der Ministerrat nahm in seiner gestrigen Sitzung u. a. 18 Gesetzentwürfe des Außenministeriums an, die dem Sejm durch die vorige Regierung eingebracht worden waren und die Ratifizierung verschiedener internationaler Konventionen betreffen, ferner den Entwurf eines Pressegesetzes, den Antrag des Finanzministers auf Erhöhung der Akzise für gegorenen Wein, das Projekt der Novelle zum Mieterschutzgesetz und einen Gesetzentwurf, der die Änderung bzw. Ergänzung verschiedener Bestimmungen zum Schutz der Konstitution, der Aufsichtsbehörden und der Wappen der Republik betrifft.

Kongreß der polnischen Sozialisten.

Vom 1, bis 4. November findet in Krakau der 19. Kongreß der polnischen sozialdemokratischen Partei statt. Das Beratungsprogramm umfaßt 10 Punkte, darunter: allgemeine politische Situation, die auswärtige Politik und das Verhältnis der Partei zu den nationalen Minderheiten.

Neue Liquidationsobjekte.

Am 1. Oktober wurden auf die Liste der Liquidationsobjekte gesetzt die 900 Hektar große Besitzung Kruszа Zamkowa im Kreise Strelno (Besitzer Karl Cords) und die 567 Hektar große Besitzung Miloszewo im Kreise Neustadt (Besitzer Georg v. Broeckhausen).

Maßnahmen gegen den Beamtenstreik.

Warschau, 2. Oktober. Das Präsidium des Ministerrats hat, dem „Kurjer Poranny" zufolge, gestern an sämtliche Behörden ein vertrauliches Rundschreiben gerichtet, in welchem die Behörden ersucht werden, alle Einzelheiten über die Stimmung der Beamten zu sammeln und dem Präsidium in dieser Angelegenheit unverzüglich Bericht zu erstatten. Das Rundschreiben wurde versandt auf Grund einer Entscheidung, die in der letzten Sitzung des Ministerrats gefaßt wurde. In dieser Sitzung debattierte man über die Eventualität eines Streiks der Beamten und Staatsangestellten.

*

Wie der „Kurjer Poranny" erklärt, wird in der ersten Hälfte des November auf den oberschlesischen und den Danziger Eisenbahnen der polnische Eisenbahntarif eingeführt.

Deutsches Reich.

Die neue deutsche Währung.

Der Gesetzentwurf über die neue deutsche Übergangswährung, die sogenannte Neumark, ist inzwischen vom Reichskabinett verabschiedet worden und liegt jetzt dem Reichsrate zur Beschlußfassung vor. Der Entwurf ist in seinen wesentlichen Bestimmungen identisch mit dem Plane, der kürzlich als der von der Regierung bevorzugte der Öffentlichkeit unterbreitet wurde. Es wird danach eine Währungsbank mit 3200 Millionen Neumark stabilisiert, die durch Schuldverschreibungen bei der Landwirtschaft, der Industrie, Handel und Gewerbe aufgebracht werden. Als gesetzliche Zahlungsmittel werden zu gelten haben: einmal die Neumark und zweitens das jetzige Papiergeld, das in einem bestimmten Verhältnis gegen die Neumark eingetauscht werden kann. Zur Vermeidung einer Inflation der Neumark ist ausdrücklich festgesetzt, daß die auf Grund der Schuldverschreibungen ausgegebenen Neumark-Noten insgesamt keine größere Summe betragen dürfen als das Kapital der Währungsbank.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Oktober.

§ **Polizeimannschaften im Dienst** müssen seit dem 1. Oktober nach einer Anordnung der Posener Wojewodschaft, den Kinnriemen ihrer Mütze unter das Kinn geschnallt tragen. Dies ist also das Kennzeichen dafür, daß der betreffende Polizeibeamte gerade Dienst hat, während das bisherige Kennzeichen der weißroten Armbinde fortfällt. Eine gleiche Anordnung war für die Wojewodschaft Pommerellen schon vor längerer Zeit getroffen worden. Es darf natürlich als selbstverständlich angenommen werden, daß Polizeibeamte auch außer Dienst, bei etwaigen Zwischenfällen auf der Straße, eine erbetene Hilfeleistung gegebenenfalls nicht versagen werden, etwa mit der Begründung, sie seien „nicht im Dienst“.

§ **Reichsbanknoten zu einer Milliarde Mark** werden demnächst in Deutschland dem Verkehr übergeben, und zwar werden hierzu mit dem Datum vom 15. Dezember 1922 versehene Tausendmarknoten benutzt. Auf diese Noten wird ein Überdruck, lautend „Eine Milliarde Mark“ auf Vorder- und Rückseite in roten Buchstaben angebracht. Das Druckbild der Vorderseite zeigt als Untergrund ein gleichmäßig geformtes Reliefmuster mit dem Reichsadler in brauner Farbe. Links befindet sich das Kopfbild des Nürnberger Münzmeisters Jörg Herz. Die sonstige Beschriftung ist in Schwarzdruck.

§ **Wochenmarktbericht.** Auch auf dem heutigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) waren Butter und Eier nicht zu haben. Die Anfuhr der übrigen Marktwaren war aber reichlich. Am „schwarzen Brett“ waren folgende Preise notiert: Butter 60 000, Eier 40 000, Rotkohl 4000, Mohrrüben 3000, Zwiebeln 4000, Bohnen 4000, Pflaumen 8000, Rote Rüben 2000, Weißkohl 2000, Birnen 2500—6000, Äpfel 2500—6000, Gurken 8—10 000, Kohlrabi das Bund 1200 Mark. Die tatsächlich geforderten Preise waren für erstklassige Waren etwas höher als die notierten.

§ **Die deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft** eröffnete gestern die Reihe ihrer Vortragsabende durch einen Lichtbilder-Vortrag von Prof. Dr. Matthaei, Danzig, über Daniel Chodowiecki, den bekannten Zeichner und Radierungskünstler des 18. Jahrhunderts. Es ist erfreulich, daß also auch in diesem Winter wieder die Bildungsvorträge neben den Konzertabenden, von denen wir bereits das Bassermann-Konzert hatten, zu ihrem Recht kommen, und hoffentlich wird es möglich sein, öfter ähnliche Vortragsabende wie den gestrigen zu veranstalten. Der Redner behandelte eingehend die Kunst Chodowieckis. Er, der zuerst Mitte des 18. Jahrhunderts den Kaufmannsberuf ergriffen hatte, wandte sich aus einem inneren Drange heraus der Zeichenkunst zu, und, nachdem er sich zunächst an ausländische, hauptsächlich französische Maler angelehnt hatte, bildete er sich schließlich zu einem großen Radierungskünstler aus, dessen Richtung völlig selbständig ist und der keinen Lehrmeister hatte, wohl aber selbst eine Schule gründete. Chodowiecki, ein Danziger Kind, war in seiner Tätigkeit als Künstler außerordentlich rege und noch jetzt sind etwa 6000 Originalradierungen von ihm vorhanden, während er tatsächlich etwa das dreifache dieser Zahl angefertigt haben dürfte. Er illustrierte viele der damals in der Sturm- und Drangperiode der deutschen Literatur erscheinenden Werke unserer großen Dichter und ist wohl den meisten von uns durch die Illustration von Goethes „Werther“ sowie einiger Dramen von Schiller und anderen deutschen Dichtern bekannt. Das Eigenartige seiner Kunst besteht in der Miniaturradierung, bei der er auch in die kleinsten Gegenstände den gewünschten Ausdruck hineinzulegen verstand, ohne etwa bei Körpern jede anatomische Einzelheit anzugeben. Aus seinen Bildern spricht oft die Wärme und Behaglichkeit des damaligen deutschen Bürgerheims und prägt seine Kunst, die sich übrigens zuerst und am schnellsten in Berlin, seinem Wohnsitz, verbreitete, zu einer rein deutschen Kunst. Der Redner erläuterte dann noch an Hand einiger Lichtbilder seine Ausführungen. Der interessante Vortrag wurde von dem zahlreichen Hörerkreise mit starkem Beifall aufgenommen.

§ **Ein netter „Freund“.** Am Montag machten sich in unserer Stadt zwei Fremde von außerhalb bei irgendeiner Gelegenheit bekannt. Natürlich gingen sie dann in ein Restaurant, um ihre Freundschaft bei einem Gläschen zu besiegeln, und gaben dem Restaurateur ihre beiden inhaltreichen Koffer in Verwahrung. Dann machten sie einen gemeinsamen „Bummel“, dessen Verlauf wohl recht angeheiterte Stimmung gebracht haben muß; denn die beiden Freunde kamen nachts bei irgendeiner Gelegenheit auseinander und fanden sich nicht wieder. Als später der eine, verlassen von seinem Freunde, sich aufmachte, um seinen Koffer abzuholen, mußte er mit Bedauern feststellen, daß sein Freund inzwischen beide Koffer abgeholt hatte. Der Betroffene erleidet dadurch einen Schaden von 40 Millionen Mark.

§ **Beschlagnahmte Schmugglerware.** Die Polizei beschlagnahmte auf dem hiesigen Bahnhof 80 Kilogramm Tabak, die auf dem Schmugglerwege eingeführt worden waren.

§ **Ein großer Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag in dem Hause Schillerstraße (Paderewskiego Ignacego) 6 verübt. Die Einbrecher drangen durch das Fenster der Speisekammer in eine im Erdgeschoß gelegene Wohnung und entwendeten aus dem Korridor Pelzsachen im Werte von 500 Millionen M. — Ein weiterer Einbruchsdiebstahl wurde gestern vormittag in einer Wohnung des Hauses Berliner Straße (Sw. Trojcy) 30 verübt. Die Diebe drangen mittels Nachschlüsseln ein und stahlen Kleidung und Wäsche im Werte von 50 Millionen Mark.

§ **Diebstähle.** In der Ziegeleistraße (Cegielnia) 4 in Groß Bartelsee (Wielkie Bartodzieje) wurde aus einer Wohnung ein Mantel und ein Hut im Werte von vier Millionen Mark gestohlen. — Aus einer Wohnung des Hauses Jakobstraße (Grudziadzka) 14 entwendete ein Dieb eine goldene Damenuhr mit dem Monogramm J. B. Vor Ankauf wird gewarnnt.

§ **Festgenommen** wurden gestern 11 Personen: 5 Sittendirnen, 5 Betrunkene und ein Dieb.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Das Oktoberfest der Deutschen Bühne am übermorgigen Freitag will sich scheinbar den Rat des Goetheschen Theaterdirektors „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“ angelegen sein lassen. Von 4 Uhr nachmittags ab soll man bereits im Garten Konzert genießen können. Wem es draußen weniger behagen sollte, der kann in den Restaurationsräumen unter den Klängen einer echten ungarischen Kapelle plaudern und genießen. Die überall verteilten Buden liefern die dazu erforderlichen kulinarischen und mehr oder weniger geistigen Genüsse. Inzwischen beginnen verschiedene Vergnügungslokale, wie Schießbuden, Würfelbuden u. ä. ihre beglückende Tätigkeit. Um 8½ Uhr kann man dann ins Theater zum Bunten Abend gehen. Über dessen Programm sowie das Kabarett, welches um Mitternacht beginnt, morgen noch einiges Nähere. Gleichzeitig bzw. zwischendurch spielt in zwei Sälen Tanzmusik. — Die für die Buden gespendeten Sachen bitten wir am Tage des Festes möglichst zwischen 10 und 3 Uhr im Lokal zu Händen der dazu beauftragten Dame des Festausschusses zu senden. (9848

Handels-Rundschau.

Das Goldzollaufgeld in Deutschland beträgt für die Zeit vom 3. bis 5. Oktober 1923 einschließlich 3 599 999 900 vom Hundert (eine Goldmark 36 Millionen Papiermark).

Keine Inlandsanleihe in Ungarn. Kürzlich wurde von verschiedenen Seiten berichtet, daß die ungarische Regierung, die seit einiger Zeit bestrebt ist, einen Auslandskredit zu erlangen, eine Inlandsanleihe in der Höhe von 50—60 Millionen Goldkronen aufzunehmen beabsichtigt. Wie nunmehr aus Budapest gemeldet wird, ließ die Regierung diesen Plan fallen, da der Erfolg der Anleihe nicht gesichert werden konnte. Finanzkreise wollten keine Garantie für die Zeichnung dieses Betrages übernehmen und ein Appell an die Bevölkerung wäre bei der heutigen prekären Wirtschaftslage ohne Resultat geblieben.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 2. Oktober. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 63 840—64 160, Auszahlung Warschau 60 847½—61 152½; in Wien 12¾—13⅓, Auszahlung Warschau 12—14; in Prag 0,0059¼—0,0060¾, Auszahlung Warschau 0,0078¼—0,0079¾; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0013; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,0002375.

Warschauer Börse vom 2. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 20 700, Danzig und Berlin 0,0014, London 1 809 000 bis 1 808 500, Neuyork 398 000, Paris 24 850, Prag 11 950, Wien 557½, Schweiz 70 950, Italien 18 250. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 398 000, französischer Frank 24 400—24 300.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 2. Oktober. Banknoten: 1 amerik. Dollar 389 025 000 Geld, 390 975 000 Brief, 100 polnische Mark 64 840 Geld, 64 160 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 1 795 500 000 Geld, 1 804 500 000 Brief, Holl. 1 Gulden 157 605 000 Geld, 158 395 000 Brief, Paris 1 Frank 23 940 000 Geld, 24 560 000 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 60 784,50 Geld, 61 152,50 Brief.

Schlußkurse vom 2. Oktober. Danziger Börse: Dollar 390 000 000, Pfund Sterling 1 800 000 000, Polennoten 64 000; im Abendfreiverkehr der Dollar 405 000 000, Polennoten 71 000; Neuyorker Parität 333 333 333,33.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	2. Oktober		1. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	125286000.0	125914000.0	94762500.00	95237500.00
Buen.-Air. Pes.	105735000.0	106265000.0	80199000.00	80601000.00
Belgien 1 Frcs.	16159500.00	16240500.00	12568500.00	12631500.00
Norwegen Kr.	50473500.00	50726500.00	38304000.00	38496000.00
Dänemark Kr.	56658000.00	56942000.00	43092000.00	43308000.00
Schweden Kr.	84588000.00	85012000.00	64289000.00	64561000.00
Finnland 1 Mk.	8528625.00	8571375.00	6483750.00	6516250.00
Italien 1 Lire	14364000.00	14436000.00	10972500.00	11027500.00
England Pf.St.	1446375000	1453625000	1097250000	1102750000
Amerika 1 Doll.	319200000.0	320800000.0	241395000.0	242605000.0
Frankreich Fr.	19152000.00	19248000.00	14763000.00	14837000.00
Schweiz 1 Frc.	56857500.00	57142500.00	43092000.00	43308000.00
Spanien 1 Pes.	42892500.00	43107500.00	32917500.00	33082500.00
Tokio 1 Yen	155610000.0	156390000.0	118702500.0	119297500.0
Rio de Jan. 1 Milreis	31421250.00	31578755.00	22942500.00	23057500.00
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	448850.00	451150.00	371200.00	372800.00
Prag 1 Krone	9526125.00	9573875.00	7231875.00	7268125.00
Budapest 1 Kr.	16957.00	17043.00	12967.00	13033.00

Züricher Börse vom 2. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0013, Neuyork 5,60¾, London 25,49, Paris 33,55, Wien 0,0078½, Prag 16,77½, Italien 25,27½, Belgien 28,30, Berlin (für eine Milliarde) 20.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 14 Pfennige, 1 Goldmark 86 916, 1 Silbermark 35 735, 1 Dollar, große Scheine 398 000, kleine 394 000, 1 Pfund Sterling 1 807 500, 1 franz. Franken 24 000, 1 Schweizer Franken 71 000, 1 Zloty 50 800.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 2. Oktober. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. Em. 20 000—22 000. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—10. Em. 45 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—8. Em. 5800—6000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3500. Wielk. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 3500. Bank Młynarzy 1. Em. 7000—9000. — Industrieaktien: Arkona 1.—4. Em. 35 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. (exkl. Ank.) 100 000. Cegielski H. 1.—9. Em. 19 000—21 000. Centrala Rolników 1.—6. Em. 5000—5500. Centrala Skór 1.—5. Em. 33—31 000. Hartwig C. 1.—5. Em. 7000—8000—7750. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 100 000. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 1 300 000—1 350 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 750—800—750 000. Młyn Ziemiański 1. Em. (exkl. Ankaufsr.) 30 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 13 500 bis 14 000. „Patria“ 1.—8. Em. 17—19 000. Płótno 1.—2. Em. 24—25 000. Pneumatik 1.—3. Em. 6000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. 55 000—57 000—55 000. „Unja“ (früher Bentzki) 1.—3. Em. 160 000 bis 180 000—170 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 6500—8000 bis 7500. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—3. Em. 35 000.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 2. Oktober. Weizen 1,40—1,50 Dollar, Roggen 1,10—1,15 Dollar, Gerste 1,15—1,22½ Dollar, schwächer, Hafer 1,00—1,02½ Dollar.

Berliner Produktenbericht vom 2. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station in tausend Mark. Weizen märkischer 460—490 000, Roggen märkischer 430—435 000, Gerste, Sommergerste märkische 460—480 000, Hafer märkischer 380—400, pommerscher 370—390, schlesischer 370—380, Weizenmehl 1600—1900, Roggenmehl 1400—1700, Weizenkleie 210—220, Roggenkleie 210 bis 220, Rapskuchen 300—320, Trockenschnitzel prompt 200.

Materialienmarkt.

Häutemarkt in Posen am 2. Oktober. In tausend Mark: Gesalzene Rinderhaut das Pfund 37, getrocknete 70, gesalzene Kalbshaut das Stück 390, getrocknete 200, gesalzene Woll-Schafshaut das Pfund 35, getrocknete 50, geschorene und gesalzene Schafshaut das Pfund 35, geschorene und getrocknete 22, getrocknete Ziegenhaut das Stück 350, gesalzene 200, gesalzene Pferdehaut das Stück 1100, ein gesalzenes Fohlenfell 400, ein getrocknetes 400, ein Winterziegenfell 60 000, ein Zickleinfell 40, ein Sommerrehfell 70 000, ein Winterhasenfell 30, ein Kaninchenfell 45, ein Lammfell 20.

Baumaterialien. Krakau, 2. Oktober. Preise in tausend Mark: Maschinenziegel das Stück 2,8; Hohlziegel 4,2; gefalzte Dachziegel 5,5; Dachreiter 15; Kalk die Tonne 1400; Stukkaturgips die Tonne 2000, Modelliergips 3000, Alabastergips 4000; Gasteer das Kg. 2,5, gewöhnlicher 1,8; Ornamentglas in Waggonladungen je Quadratmeter 6,6 Zlotys, im Kleinhandel 7,2 Zlotys; inländisches Drahtglas, Großhandelspreis für einen Quadratmeter 12 Zlotys, in kleineren Mengen 13,12 Zlotys, Zement die Tonne 3250. Die Tendenz ist belebt.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 3. Oktober 1923. Geschlachtet wurden am 29. Septbr.: 10 Stück Rindvieh, 19 Kälber, 69 Schweine, 18 Schafe, 6 Ziegen, 1 Pferd; am 2. Oktober: 48 Stück Rindvieh, 39 Kälber, 241 Schweine, 68 Schafe, 26 Ziegen, 6 Pferde.

Es wurden den 2. Oktober folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	37 000—40 000	M.	I. Kl.	44 000—47 000	M.
II. „	35 000—	M.	II. „	42 000—43 500	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	35 000—40 000	M.	I. Kl.	33 000—35 000	M.
II. „	33 000—	M.	II. „	23 000—28 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.

Danziger Schlachtviehmarkt vom 2. Oktober. Preise in Goldmark (1 Goldmark = 65 476 200 Papiermark). Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15 Prozent geringer. Ochsen, vollfleischige 17—19; Bullen, ausgemästete 21—22, vollfleischige 17—19; Färsen und Kühe 21—22, vollfleischige 16—18, mäßig genährte 10—14, Jungvieh 14—20; Kälber, gut gemästete 28—30; Schafe, Mastlämmer 22—23, vollfleischiges Schafvieh 16—18; Fettschweine 53—54, vollfleischige 50—51, fleischige 42—44.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. Oktober 1923 bei Toruń (Thorn) + 0,11, Fordon + 0,02, Chełmno (Culm) — 0,05, Grudziądz (Graudenz) + 0,02, Kurzebrack + 0,39, Pieckel — 0,26, Tczew (Dirschau) — 0,21, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,66, Zawichost am 2. Oktober + 82, Krakow am 2. Oktober — 2,30, Plock am 29. September —,—, Warszawa am 1. Oktober + 0,81 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Bilanz am 30. Juni 1923.

Aktiva:		Passiva:	
Kassakonto	26.477.579.02	Bankforderungen	15.517.400.—
Laufende Rechnung der Kunden	94.099.679.05	Forderungen der Gläubiger	69.540.097.50
Geschäftsmobilien Inventarkonto	502.201.38	Geschäftsanteilkonto	18.360.578 63
Kautionskonto	70.000.—	Reservenkonto	558.699.09
Geschäftsanteilkonto Pos. Lands. Gen. B.	3.000.000.—	Hilfsreservekonto	139.199.09
Warenbestand	21.239.525.—	Wohlfahrtskonto	39.500.—
Deutsche Bank Berlin	20.661.32	Hinterlegungskonto	12.201.65
		Gewinn- und Verlustkonto	41.241.969.81
	145 409.645.77		145.409.645.77

Gewinn- und Verlust-Konto.

Aktiva:		Passiva:	
Ertrag des Zinsenkontos	256.930.30	Verwaltungskonto	26.622.969.75
Ertrag des Warenkontos	72.195.749.30	Tantiemenkonto	18.300.—
		Steuerrücklagenkonto	4.518.952.—
		Verlust an Waren	50.488.04
		Gewinn	41.241.969.81
	72.452.679.60		72.452.679.80

Zahl der Genossen zu Anfang des Jahres . . . . 123.

Spółka samodzielnych Piekarzy i Cukierników
w Bydgoszczy.

9845

Fa. „Opat“

Dworcowa (Bahnhofstr.) 18d.

Telefon 1285 liefert **Telefon 1285**

Steinkohlen

allerbester Qualität zu nachstehenden Preisen:

Grobkohle, Würfel I . . 105 000 Mk.
Nuß I . . . . 90 000 „
Nuß III . . . . 70 000 „
Torf . . . . 35 000 „

pro Zentner bei sofortiger Zustellung in Käufers Keller.

Bestellungen bitte zu richten an unsere Agenturen:

Antoni i Adam Pióro, Plac Wolności 1
Pszczółkowski, Gdańska 46
Waszkiewicz, Senatorska 9
Adamczewski, Wełniany Rynek
Chojecki, Promenada 42
Błaszczyk, Sienkiewicza Ecke Hetmańska
Kamińska, Nowodworska 12
Szczepaniak, Podgórna 11.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 9149

Große Auswahl bester Herrenstoffe.

Kohlen, Holz u. pa. Torf

liefert billigst ins Haus 9761

Kantor Opałowy

Tel. 118. Gammstr. 6. Tel. 118.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir unser

Pferde-Geschäft

von **ul. Jagiellońska (Wilhelmstrasse) 56** nach unseren neuerbauten Stallungen **ul. Dworcowa,** — unmittelbar am Bahnhof —

:: verlegt haben. ::

Gleichzeitig offerieren wir eine große Auswahl **junger, starker**

Arbeits-Pferde

in altbekannter Qualität zu soliden Preisen.

Preuss & Wolff

Pferde-Handlung

ulica Dworcowa 47. Telefon 385.

Drillmaschinen
Pflüge
Eggen
Kultivatoren
Kartoffelerntemaschinen
Dämpfer
Göpel
Dreschmaschinen
Reinigungsmaschinen
Windfegen
Zentrifugen

Original Ventzki

Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Ersatzteile sofort ab Lager lieferbar. 9698

Eigene Reparaturwerkstatt!
Tüchtige Monteure zur Verfügung.

Franc. Kłoss, Bydgoszcz

Telef. 1683 Gdańska 97. Telef. 1683.
Gegründet 1899.



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. 9633

Der Kursus für Klavierspiel

von Professor **Zygmunt Lisicki** wird am **Donnerstag, den 11. Oktober** von 3 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends **fortgesetzt.** 9842

Bydgoszcz - Szretery, Promenada 15, III. Verlängerung ul. Jagiellońska) bei **Paesler.**

Häusliche Kunst.

Für die November-Ausstellung werden Anmeldungen entgegengenommen, desgl. zum **Nadelarbeitsunterricht.**

Geschäftsstelle Elisabethstraße 4. Martha Schnee. 9681

Weißkohl

waggonweise franko Station Strzelewo od. **fuhrweise frei** Bydgoszcz zu verkaufen. **Wojtanowski,** Kamieniec p. Strzelewo Kr. Bydgoszcz. 9826

Polnische Sprachbriefe

zum Selbstunterricht, Methode Toussaint-Langenscheidt wünsche

gegen englische

aber nur selben Systems umzutauschen. Off. unt. Z. 11179 an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 226.

Bromberg, Donnerstag den 4. Oktober 1923.

Pommerellen.

3. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* Die städtische Krankenkasse gibt bekannt, daß fortan Krankenscheine in der Krankenabteilung der Kasse während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags erteilt werden. *

*

e. **Die evangelische Kirchengemeinde** ist durch freiwillige und zwangsweise Auswanderung eines großen Teiles der Gemeindemitglieder in eine schwierige Lage gekommen, denn die Leistungsfähigkeit der Gemeinde ist durch Auswanderung sehr wohlhabender Mitglieder sehr gesunken. Der dritte Geistliche mußte bereits vor Jahren abwandern. Vor einigen Monaten beschlossen die Gemeindekörperschaften die Erhebung einer erhöhten Umlage im Betrage von 100 Prozent der Staatseinkommensteuer. Die Erhebung der Kirchensteuer wird in letzter Zeit nicht mehr durch die städtische Steuerkasse, sondern durch die Kirchenbeamten bewirkt. Leider hat ein Teil der Steuerzahler die Zahlung verweigert, und zwar z. T. Leute mit größerem Einkommen. *

A **Die Getreidepreise** sind in den letzten Tagen ganz außerordentlich in die Höhe gegangen. Wie man hört, ist das Angebot recht gering, da wegen der Bestellungsarbeiten und Kartoffelernte wenig gedroschen wird. Auch die Materialwaren sind ganz bedeutend im Preise gesteigert. *

A **Sehr gut besucht** war die am Sonntag von Bellachini im Gemeindehause veranstaltete Vorstellung. *

□ **Grober Unfug.** Vor einigen Tagen hatten Schulknaben am hellen Tage an der Straße in der Nähe eines Hauses ein Feuer angezündet. Erwachsene kamen hinzu und konnten weiteren Schaden verhindern. *

Thorn (Toruń).

—* **Scharfschießen und Wegesperrungen.** Der Kommandant des Schießplatzes gab folgende Verfügung bekannt: Die Warschauer Straße bis zur östlichen Grenze des Schießplatzes ist täglich während des Scharfschießens gesperrt, und zwar in der Zeit von 6—12 Uhr und 2—6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Posener Chaussee bis zur westlichen Grenze des Schießplatzes ist nicht gesperrt, wird aber, falls nötig, auch geschlossen werden. Sämtliche öffentlichen Wege, welche direkt über den Schießplatz führen, sind ebenfalls geschlossen, d. h. sämtlicher Verkehr ist verboten in der Zeit von 6 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags. **

ǂ **Thorner Marktbericht.** Die Höchstpreise am „schwarzen Brett" haben für Butter und Eier weitere Erhöhungen erfahren. Demnach durften auf dem Dienstag-Wochenmarkt für das Pfund Butter 60 000 Mark und für die Mandel Eier 40 000 Mark gefordert werden. Birnen verkaufte man mit 5000 bis 10 000 Mark, Äpfel mit 6000 bis 10 000 Mark, blaue Pflaumen mit 10 000 bis 12 000 Mark je Pfund. Auf dem Gemüsemarkt, der wieder sehr viel Blumenkohl aufwies, waren Preisänderungen nicht zu verzeichnen. Auch Geflügel- und Fische wurden zu den bisherigen Preisen abgegeben. Neben Schnittblumen fanden auch frische Veilchen lebhaften Absatz. Das Sträußchen kostete 1000 M. **

ǂ **Der Brotpreis** ist dieser Tage wiederum um 500 M. das Pfund in die Höhe gegangen, so daß sich ein gewöhnliches Vierpfundbrot nunmehr auf 24 000 Mark stellt. — Der von der Teuerungskommission beim Magistrat festgesetzte Höchstpreis für Milch von 5000 Mark das Liter, wird nicht überall eingehalten. In den meisten Verkaufsstellen wird die Milch bereits seit längerer Zeit mit 6000 Mark verkauft. **

ǂ **Der diesmonatliche Haupt-Pferde- und Viehmarkt** in Thorn findet am Donnerstag, 4. Oktober, auf dem Platze neben dem städtischen Schlachthause statt. **

ǂ **Von der Weichsel bei Thorn.** Gegen den Vortag um zwei Zentimeter gestiegen, betrug der Wasserstand Dienstag früh 0,11 Meter über Null. — Im Laufe des Montag und Dienstag früh trafen etwa zwölf Traften ein, die vor der Stadt festmachten und einen großen Teil des Stromes bedecken. Schiffsverkehr war nicht zu verzeichnen. **

ǂ **Todesfall.** In vergangener Woche verstarb hier, wo er seit dem Jahre 1890 als praktischer Arzt tätig war, der Sanitätsrat Dr. Siegmund Gimkiewicz. Seine Bestrebungen auf sozialem und hygienischem Gebiete gaben ihm stets Anlaß zu fortschrittlichen Neuerungen und Einrichtungen. So hat die Stadt u. a. eine Kleinkinder-Milchküche auf seine Anregung eingerichtet. **

ǂ **Die Orchester-Abteilung der Deutschen Bühne** veranstaltete Sonntag nachmittag im Saale des „Deutschen Heims" ein Unterhaltungskonzert, das sich starken Besuchs erfreute. Die Dankbarkeit des Publikums für die gebotene Unterhaltung zeigte sich auch in Spenden für den Noten- und Instrumentenfonds, der durch Neuanschaffungen stark belastet war. Kostete doch eine einzige Baßsaite allein 120 000 Mark! — Sowohl für die erwachsenen Zuhörer als auch für die Mitwirkenden machte sich das laute Spielen der Kinder im Saale unangenehm bemerkbar. Die Eltern sollten hier für Abhilfe sorgen. Den Kindern steht ja der Garten oder der große Korridor zur Verfügung. **

ǂ **Bellachini-Gastspiel.** Sonnabend abend fand im Saale des „Deutschen Heims" ein Gastspiel des bekannten Zauberkünstlers Leonard Bellachini statt. Er führte seine größtenteils bekannten Sachen mit großer Sicherheit und lebhaftem, nicht ermüdendem Vortrag vor und erzielte für seine humoristischen Unterhaltungen stürmische Heiterkeit. Im dritten Teil des Abends bot er gar nur Schattenspiele, die mehr in ein Varietéprogramm gehören. **

—* **Folgende Fundgegenstände** können von den rechtmäßigen Eigentümern beim Magistrat, Zimmer Nr. 20, in Empfang genommen werden: ein Ausweis, ein Handtäschchen mit Geldbetrag, eine Damenhandtasche, eine Brosche, eine Herrenuhr. **

* **Dirschau** (Tczew), 2. Oktober. Zwanzig Pfund Butter gestohlen hat ein Arbeiter namens Jedinek seinem Arbeitgeber, einem Besitzer in Dalwin. Er versuchte sie hier zu verkaufen, wurde aber dabei gestellt und festgenommen. — Raubfischerei betrieben haben auf der Weichsel bei Subkau seit einiger Zeit drei dortige Arbeiter. Sie hatten sich zu diesem Zweck ein Boot beschafft, welches sie mit einem Schild versahen, wonach es ein Dienstboot des Wasserbauamtes darstellen sollte. Nachts gingen sie dann diesem Gewerbe nach. Die Polizei kam jedoch dahinter und beschlagnahmte das Boot und eine Menge frisch gefangener Fische.

* **Konitz** (Chojnice), 2. Oktober. Im hiesigen Lyceum sind auf Verfügung des Thorner Schulkuratoriums die drei oberen Klassen geschlossen worden, und zwar angeblich infolge allzu schwacher Frequenz. Gestern abend hat sich eine Abordnung nach Warschau begeben, um beim Unterrichtsminister gegen die Schließung Einspruch zu erheben.

—* **Podgórz** (Kreis Thorn), 2. Oktober. Durch Verordnung des Wojewoden ist die hiesige „Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Rudak" aufgelöst worden. **

* **Tuchel** (Tuchola), 2. Oktober. Die höhere deutsche Privatschule ist bis auf weiteres geschlossen worden, da das Schulkuratorium in Thorn die vom Vorstande des Tucheler deutschen Schulvereins vorgeschlagenen Leiter abgelehnt und nicht bestätigt hatte. Die deutsche Abteilung der Stadtschule wurde mit dem Ende des Schuljahres geschlossen, da die erforderliche Zahl der deutschen Kinder nicht ganz erreicht wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 1. Oktober. Über eine tolle Bauernhochzeit wird aus Radomsko berichtet: Die Kavalkade des aus der Umgegend eingetroffenen Hochzeitszuges jagte wie besessen durch die Straßen. Da jeder Wagen der erste sein wollte, gab es einen Zusammenstoß, der leider nicht ohne ernste Folgen bleiben sollte. Die Gäste des einen Wagen wurden auf die Straße geschleudert und trugen Verletzungen davon; die Räder gingen einer Frau, die kurz vor der Entbindung stand, über Gesicht und Körper. Die Frau dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Während des Tumults verlor der Bräutigam zum größten Entsetzen der abergläubischen Braut die Trauringe, so daß bis zur Beschaffung von neuen Ringen mit der Trauung gewartet werden mußte.

* **Lodz.** 30. September. Lodz vertrank im Jahre 1922 — 600 Milliarden Mark! Am 25. September fand eine Sitzung der Delegation der statistischen Abteilung statt, in der auch die Statistik der Trunksucht besprochen wurde. Es wurde u. a. festgestellt, daß die Bevölkerung der Stadt Lodz im Laufe des Jahres 1922 für Alkohol gegen 1 500 000 Dollar verausgabt hat, was nach dem heutigen Kurs einen Betrag von 600 Milliarden Mark ausmacht.

Michalski über die Złoty-Bons.

Zur Frage der Złotybons, die bekanntlich im Oktober zurückgekauft resp. verlängert werden sollen und von denen eine zweite Emission in diesem Monat stattfinden soll, ergreift jetzt der frühere Finanzminister Michalski das Wort. Er schreibt im Krakauer „Czas":

Der Zweck der Ausgabe der Złotybons war ein doppelter: sie sollten Sparsamkeit herbeiführen und einen dauernden Wertmesser bilden wie etwa der Schweizer Franken. Das Leben hat durch diese Pläne einen Strich gemacht. Die Bons wurden ein Spekulationsinstrument und eine durch den Staat begebene Anleihe, die in leichtsinniger Weise sehr hochprozentig gemacht wurde. Überdies versetzten die Bons einen schweren Schlag der polnischen Mark, welch letztere durch sie und unter ihrem Einfluß in den Abgrund zu rollen begann. Es gibt in Europa keinen Staat, der einen solchen Leichtsinn zu seinem Schaden vollführt hätte. Der Staatsschatz gibt Geld aus, das er der Emission für den laufenden Bedarf verdankt, verschuldet sich in Gold und erhält Papier. Das ist der Tatbestand.

Es entsteht nun die Frage: Was tun? Soll dieser Schädling der staatlichen Wirtschaft verlängert werden, oder soll man ihn mit der Wurzel ausreißen? Soll man sich zu einem kühnen und entschiedenen Schritt entschließen, d. h. soll man sich zu dem Irrtum bekennen und die Bons zurückkaufen, oder soll man weiter im Irrtum verharren und Schulden von unbegrenzter Höhe machen, die in nächster Zukunft nicht mit vielen, sondern mit vielen Tausend Prozent verzinst werden müssen?

Es entsteht die Frage, ob es nicht besser ist, am 1. Oktober, am 1. November, am 15. November und am 15. Dezember die nötige Menge polnischer Mark zum Rückkauf der Bons zu emittieren oder diese Sorge für später zurückzustellen, mit dem Bewußtsein allerdings, daß man das teuer zu bezahlen haben wird, und daß man damit der Emission eine sehr hohe Steuer auferlegt, viel höher, als die bisherige ist.

Nach gründlicher Überlegung und nach Einholung der Meinung hervorragender Sachverständiger, bin ich zu der nachstehenden Überzeugung gekommen: Man muß mit der weiteren Ausgabe der Złotybons aufhören, und ebenso aufhören mit der Verlängerung der schon vorhandenen. Die letzteren müssen zurückgekauft werden. Die Belassung der Złotybons im Umlauf untergräbt den künftigen polnischen Złoty und hält die Fiktion von der Hochwertigkeit dieses Geldes aufrecht, das angeblich mit dem Schweizer Franken gleichwertig sein soll, das sich aber von diesem Franken sehr wesentlich unterscheidet, was dem polnischen Złoty sicherlich nicht zum Vorteil gereicht.

Ein Amerikaner sagte mit Recht, die Einführung des polnischen Złoty beweise, daß Polen ein Staat sei ohne Geld, an dessen Stelle die Fiktion eingeführt worden sei. Die Experimente mit dem polnischen Złoty schaden uns im Auslande; sie verhindern die Aufnahme einer Anleihe im Auslande und erschweren sie in hohem Grade im Inlande. Der theoretische Złoty und die Złotybons fördern die Teuerung, die die Regierung mit ihnen selbst hervorruft.

Ein großer Teil der polnischen Intelligenz gibt sich sehr gut darüber Rechenschaft, daß die Złotybons eine Anleihe sind, aufgenommen unter Bedingungen eines Bankerotteurs. Das Leben hat gezeigt, daß es eine Illusion war anzunehmen, die Złotybons würden die Rolle eines Lehrmeisters spielen und zur Sparsamkeit anregen. Angesichts des Meeres der Inflation, in dem Polen schwimmt, würden die 2½ Billionen Mark, die zum Rückkauf der Złotybons nötig sind, der allgemeinen Wirtschaft weniger schaden, als die Verlängerung und die Konservierung dieses Übels der staatlichen Wirtschaft.

Der erste Abschnitt des Tabakmonopols.

Nach einer Auskunft, die der „Gazeta Warszawska" von dem Direktor des Tabakmonopols, Herrn Ostrowski-Belze, erteilt worden ist, hat das Tabakmonopol gegenwärtig sechs Fabriken, nämlich eine in Krakau, die einzige, die nach der Okkupation übernommen wurde, und die mit neuen Maschinen versehen ist an Stelle der von den Österreichern zurückgelassenen alten und verbrauchten, ferner Fabriken in Winnik bei Lemberg, in Zablotowo, Warschau, Lodz und Kowel. In allernächster Zeit werden Fabriken in Betrieb gesetzt: die wiederaufgebaute Fabrik in Monasterzysk und eine neuerbaute Fabrik in Radom. Gleichzeitig finden Unterhandlungen statt wegen einer privaten Fabrik in Posen.

Das Tabakmonopol bringt dem Staate beträchtliche Gelder ein und erbringt auch beträchtlichen Reingewinn aus der Fabrikation, der bei der Einführung des Banderolensystems für den Staat verloren gegangen wäre. Der Reingewinn aus der Fabrikation beträgt für das Jahr 1922 nach Abschluß der Rechnungen 10 Milliarden Mark. Nach der vorläufigen Bilanz beträgt er für den Zeitraum vom 1. 1. bis zum 31. 5. 23 184 Milliarden 798 Millionen Mark. Die Einführung des Vollmonopols in Verbindung mit dem Ankauf der Einrichtungen der Privatfabriken hängt ab von der finanziellen Potenz der Direktion des Monopols resp. des Staatsschatzes und wird konsequent durchgeführt werden, indessen mit Vorsicht, unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeiter, die in den Privatfabriken beschäftigt sind, und auch unter Berücksichtigung der Produktionsfähigkeit der gegenwärtigen staatlichen Fabriken.

Wegen des Fortfalls der Tabakpflanzungen im Lande muß die Monopolverwaltung den Tabak vom Auslande beziehen, und darin liegt die Ursache der für die Raucher so unangenehmen fortwährenden Preiserhöhungen der Tabakerzeugnisse — nach Maßgabe der Devalvation der Mark. Die Direktion beabsichtigt, die Erzeugung so einzurichten hinsichtlich der Verpackung, des Papiers usw., wie sie dem Geschmack des verbrauchenden Publikums entsprechen. Auch soll der Ankauf des Tabaks und der Zigaretten erleichtert werden.

Am besten war die Aufnahme des Monopols in Oberschlesien, das Waren im Werte von Milliarden konsumiert. (Kupiec.)

Der große Zeppelin für Amerika.

Die heutige Bauart des Starrluftschiffs ist eine deutsche Erfindung. Die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. zu Friedrichshafen, die in der Welt führende Luftschiffwerft, wurde von dem Grafen von Zeppelin vor über 25 Jahren gegründet. Die Gesellschaft wurde jedoch von den alliierten Mächten gezwungen, sich auf den Bau von Verkehrsluftschiffen zu beschränken, deren Gasinhalt nicht größer als 30 000 Kubikmeter sein dürfte. Dieses Größenmaß war zu klein als Grundlage für die Schaffung eines wirklichen Verkehrsluftschiff-Typs. Es wäre ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, den Atlantischen Ozean mit einem solchen Schiff zu überqueren.

Die alliierten Mächte gestatteten jedoch ausnahmsweise der Regierung der Vereinigten Staaten, in Deutschland ein Starrschiff

von 70 000 Kubikmeter Inhalt.

bauen zu lassen. Dies bedeutete ein Schiff, das annähernd 2½mal größer ist, als es Deutschland eigentlich zu bauen gestattet ist: dieses Schiff darf nicht für militärische Zwecke Verwendung finden.

Die Marineleitung der Vereinigten Staaten ist die Regierungsstelle, welche mit der Weiterentwickelung der Starrluftschiff-Bauart betraut ist. Demgemäß trat die Marineleitung in Verhandlungen mit der deutschen Regierung und dem Luftschiffbau Zeppelin ein, zu dem Zweck, ein Verkehrsluftschiff von ungefähr 70 000 Kubikmeter Inhalt bauen zu lassen, das nach seiner Fertigstellung durch eine deutsche Besatzung auf der Luftschiffstation der Vereinigten Staaten in Lakehurst (New Jersey) abgeliefert werden soll.

Die Größe dieses Luftschiffes ist dieselbe wie die der letzten von dem Luftschiffbau gegen Ende des Krieges gebauten Schiffe. Es besitzt einen Gasinhalt von 70 000 Kubikmeter. Der „Z. R. 3“ ist jedoch hauptsächlich für den Passagierdienst entworfen, und deshalb sind alle Faktoren berücksichtigt, die Bequemlichkeit, Festigkeit und Sicherheit gewährleisten. Die Hauptabmessungen des Schiffes sind die folgenden

Länge über alles	200.00	m
Größter Durchmesser	27.64	„
Größte Breite (Propell.-Horizontal-Abstände)	27.64	„
Größte Höhe (einschließl. der Gondelpuffer)	31.00	„

Bloße Zahlenangaben geben keine angemessene Vorstellung von den riesigen Abmessungen dieses großen Luft-Passagierschiffes. Tatsächlich ist noch niemals ein Luftschiff wie „Z. R. 3“ vom Stapel gelassen. Eine bessere Vorstellung von den Abmessungen des Schiffes kann man gewinnen, wenn man die Größe der Luftschiffhalle in Lakehurst zum Vergleich betrachtet. Diese Luftschiffhalle ist dazu bestimmt, diese

„Königin der Luft“

aufzunehmen. Sie ist die größte der Welt und besitzt eine solche ungeheure Größe, daß das National Capitol-Gebäude (in Washington) mit Ausnahme eines kleinen Teiles der Kuppel in ihr Platz finden könnte. Der große Union-Bahnhof in Washington könnte in das Gebäude hineingesetzt werden, ohne irgendeine Wand zu berühren. Der Woolworth-Wolkenkratzer würde auf der Seite liegend überall reichlich Spielraum finden. So groß ist das Bauwerk, das den „Z. R. 3“ nach seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten beherbergen wird!

2000 Pferdestärken müssen aufgebracht werden, um dieses Luftschiff mit einer Geschwindigkeit von 80 Meilen in der Stunde durch die Luft zu treiben. Diese Geschwindigkeit wird erreicht durch 5 Maybach-Motoren von je 400 Pferdestärken. Jede Maschine befindet sich in einer besonderen Motoren-Gondel. Diese Gondeln sind an der unteren Seite des Schiffes verteilt und an dem Gerüst mit Stahlkabeln aufgehängt und verstrebt.

Im Entwurf dieses Luftschiffes werden eine große Menge von technischen Vervollkommnungen vereinigt sein, um das denkbar möglichste an Bequemlichkeiten jeder Art für die Reisenden zu schaffen. Um sich einen Begriff von der luxuriösen Ausstattung der Passagier- und Offiziersräume des Z. R. 3 zu machen, die

Platz für 30 Reisende

haben werden, braucht man sich nur die Einrichtungen der großen Ozeanschnelldampfer zu vergegenwärtigen. Der Aufenthaltsraum für den Tag, der gleichzeitig Schlafraum für die Nacht darstellt, hält den Vergleich mit den Pullmann-Wagen in vorteilhafter Weise aus. Diese Räume befinden sich in der Hauptgondel, die starr unter den vorderen Kielraum angebaut ist. Die Passagiergondel enthält ferner eine mit elektrischem Herd ausgestattete Küche. Der Salon besitzt fünf Abteile, in denen je sechs Personen in voller Bequemlichkeit Sitzgelegenheit finden. Große Fenster lassen einen freien Ausblick auf die Welt in der Tiefe zu. Unter diesen Umständen wird das Reisen zu einem so köstlichen Erlebnis, als moderne Wissenschaft es herbeizaubern kann. Kein störendes Übelbefinden, keine Seekrankheit bedroht den Reisenden. Die Bewegungen eines Luftschiffes dieser Abmessungen sind unvergleichlich angenehm, und auch keine anderen Unannehmlichkeiten werden die Freuden der Luftreise beeinträchtigen. Die Unterbringung der Besatzung des Z. R. 3, die aus ungefähr 24 Mann besteht, erinnert an die der Soldaten auf den Transportschiffen während der Kriegszeit. Sie und ihre Habseligkeiten sind bequem in Kojen längs des durch das ganze Schiff gehenden Laufganges untergebracht. Die einzelnen Räume sind jeweilig so angeordnet, daß das Maschinenpersonal und die anderen Mitglieder der Besatzung nahe an der Stätte ihrer Tätigkeit ihre Aufenthalts- und Schlafräume haben.

Der Z. R. 3 hat eine Bugverankerungseinrichtung bekommen, so daß er an Ankermasten verankert werden kann. Die allgemeine Ansicht in den Vereinigten Staaten geht dahin, daß der Gebrauch des Ankermastes erst den ungeheuren Aufschwung des Luftverkehrs mit Starrschiffen einleiten wird.

Unmittelbar nach der Fertigstellung wird das Luftschiff gefüllt. Hierzu sind 70 000 Kbm. (2½ Mill. Kbft.) Wasserstoff erforderlich, zu deren Herstellung etwa 300 Tons Kohlen gebraucht werden, d. h. 20 Güterwagen zu 15 Tonnen.

Es folgen zunächst einige kurze Probefahrten von etwa 2—4 Stunden Dauer, um sich von dem richtigen Arbeiten aller Teile zu überzeugen, hiernach eine längere Fahrt von etwa 24 Stunden. Diese Fahrt soll zur gründlichen Erprobung der Maschinen und aller Einrichtungen des Schiffes dienen, sie soll womöglich auch in Gebiete mit schlechtem Wetter führen, um die Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit des Luftschiffes zu erweisen.

Der sicherste Nachweis der Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit des Luftschiffes wird durch die

Überführung von Europa nach Amerika

erbracht.

Die Überführung wird wahrscheinlich in den Wintermonaten erfolgen (November). Die Strecke von Friedrichshafen bis zur amerikanischen Ostküste beträgt in gerader Entfernung 3500 Seemeilen. Bekanntlich herrschen in den Wintermonaten auf dem nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans sehr stürmische Westwinde. Aus diesem Grunde wird man wahrscheinlich vorziehen, bei der Überführung nicht die direkte Strecke zu fahren, sondern über eine Strecke zu fliegen, die nicht so heftige Gegenwinde erwarten läßt. Bekanntlich sind die Gegenwinde in der Nähe des 30. Breitengrades schon bedeutend geringer. Die beabsichtigte Fahrstrecke führt also von Friedrichshafen über das südliche Frankreich bei Cap Finisterre vorbei über die Azoren-Inseln und südlich der Bermudas. Allerdings ist diese Fahrstrecke bedeutend länger, sie mißt etwa 4500 Seemeilen, also fast ein Drittel mehr als die direkte Strecke, welche über den Kanal, Irland, Neufundland und Neuschottland führt. Schon wegen dieser bedeutend weiteren Fahrstrecke wird man nicht erwarten dürfen, daß die Fahrzeit irgendeinen neuen Crossing Rekord aufstellen soll, immerhin rechnet man, daß Z. R. 3 in 75 bis 100 Stunden sein Ziel erreichen kann, d. h. in drei bis vier Tagen.

Die Fahrt wird ohne jede Zwischenlandung erfolgen, sie wird von dem in vielen hundert Luftschifffahrten bewährten Personal des Luftschiffbau Zeppelin durchgeführt. Die Besatzung wird über 30 Köpfe betragen, allein an Benzin werden etwa 33 Tonnen, also der Inhalt von drei Eisenbahntanks, in das Luftschiff geladen, nicht zu rechnen die Vorräte an Öl, an Ersatzteilen, an Wasser für Ballast, Trink- und Waschzwecke sowie an Lebensmitteln.

Um die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes in einer regelmäßig betriebenen Fahrtlinie zu erklären, sei als Beispiel die Fahrt von San Franzisko nach Honolulu (Hawaii) = 2000 Seemeilen betrachtet. Die Reise erfordert für einen Dampfer heute etwa fünf Tage. Unter den dortigen günstigen Windverhältnissen würde das Luftschiff die Hinreise in wenig mehr als 28 Stunden, die Rückreise in etwa 36 Stunden zurücklegen. Es könnte also z. B. am Sonnabend morgen in San Franzisko abfahren und würde am Sonntag morgen in Honolulu eintreffen. Den Sonntag über würde Gelegenheit zur Besichtigung der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten bestehen. Die Rückreise würde am Abend angetreten und das Luftschiff könnte am Morgen des Dienstag wieder in San Franzisko sein, so daß die ganze Reise wenig mehr als ein Sonntagsausflug sein würde.

Dabei könnte das Luftschiff außer 30 Personen (Passagieren) noch etwa 15 Tonnen Fracht oder Post befördern. Richtet man den Fahrplan so ein, daß in Honolulu Anschluß an einen nach Ostasien gehenden Dampfer erreicht wird, so können fast vier Tage der Reise von San Franzisko nach Ostasien gespart werden, was namentlich für die Beförderung von Post wichtig ist.

Das Luftschiff kann auch z. B. dazu benutzt werden, eine Rundreise über die Vereinigten Staaten auszuführen. Die Strecke Neuyork—Saint Louis—Los Angeles—San Franzisko—Chikago—Neuyork kann vom Luftschiff in etwa vier Tagen (94 Stunden) ohne Zwischenlandung zurückgelegt werden; außer der Besatzung und den nötigen Betriebsstoffen würden dabei für die Passagiere und Fracht noch reichlich 10 Tonnen zur Verfügung stehen, d. h. es könnten 30 Passagiere und sieben Tonnen Post oder 20 Passagiere und acht Tonnen Post mitgeführt werden.

Denkt man sich das Luftschiff außer mit der Besatzung und dem nötigen Ballast und Ausrüstungslasten nur mit Benzin beladen, so würde unter mittleren Verhältnissen bei einer Marschgschwindigkeit von 60 Stat. Miles = 97 Kilometer in der Stunde sein Aktionsradius 16 000 Kilometer betragen. Rechnet man hiervon 2000 Kilometer als Sicherheitszuschlag für ungünstige Windverhältnisse ab, so würde sein

Aktionsradius 14 000 Kilometer

betragen, d. h. es könnte von Neuyork aus alle Orte erreichen, die innerhalb des mit 14 000 Kilometer-Radius beschriebenen Kreises liegen. Dieser Kreis führt annähernd über die Orte Hongkong, Rangoon, Colombo, Kapstadt, in die Nähe des Südpols, Auckland (Neuseeland), Neu-Guinea, Manila, so daß von allen Weltteilen eigentlich nur Australien für das Luftschiff von Neuyork aus unerreichbar wäre. Von San Franzisko aus würde aber auch Australien leicht zu erreichen sein.

Immer noch die Straßenreinigungskosten.

Begriffsverwirrung. Spenden für die „Reinigung“ der Volksküche. Rechtskunde im Stadtparlament. Die Auffassung des Stadtpräsidenten.

Die Erörterung der Straßenreinigungsfrage in der letzten Stadtverordnetensitzung scheint uns einige kritische Bemerkungen von unserer Seite zu erfordern.

Bei der Berufung auf das Bürgerliche Gesetzbuch, das Mieterschutzgesetz und das Gesetz vom 10. 12. 1920 über die Unterhaltung der öffentlichen Wege in Polen zum Erweise der Rechtsgültigkeit der strittigen Verordnung hat der Herr Referent keine glücklichere Hand bewiesen als die bisherigen Verteidiger dieser Maßnahme. Bei der Zitierung des an letzter Stelle erwähnten Gesetzes hat er seinerseits den Standpunkt vertreten, daß utrzymanie und czyszczenie (Unterhaltung und Reinigung) identische Begriffe sind. Daß dies der sprachlichen Bedeutung nicht entspricht, haben wir schon früher an dieser Stelle einwandfrei nachgewiesen. Im Rahmen des genannten Gesetzes haben die beiden Begriffe nur das eine mit einander gemein, daß sie sich beide auf die Straßen beziehen, aber zueinander stehen sie etwa in demselben Verhältnis wie die Begriffe „Stiefelbesohlen“ und „Stiefelputzen“. Wenn die Begriffe utrzymanie und czyszczenie wirklich identisch wären, dann wundert es uns, daß in der Polizeiverordnung vom 23. August 1923, die sich doch u. a. auf das Gesetz vom 10. 12. 1920 über die Unterhaltung (utrzymanie) der Wege beruft, der Ausdruck utrzymanie (abgesehen von der Einleitung, in der notwendigerweise der Titel des Gesetzes genannt werden mußte) nicht ein einziges Mal Anwendung findet. Wenn dort auch die Bezeichnung czyszczenie (Reinigung) vermieden und statt dessen der Ausdruck porzadkowanie (in Ordnung bringen) angewandt wird, so ist das sicherlich und bewußtermaßen deswegen geschehen, weil der Ausdruck porzadkowanie weiter ist und sich begrifflich dem utrzymanie nähert, die Stützung auf das Gesetz vom 10. 12. 1920 also zulässiger erscheinen läßt. In Frage kommt aber, wie jedermann weiß, nichts anderes als die Reinigung, wofür die einzig richtige Bezeichnung czyszczenie ist.

Der Zufall will es, daß gerade jetzt der Stadtpräsident in den hiesigen polnischen Blättern an die Bürgerschaft einen Aufruf richtet, sie möchte durch möglichst reichliche Spenden die Inbetriebsetzung und „utrzymanie“ der Volksküche ermöglichen. Nach der Deutung, die die anscheinend maßgebenden Schriftgelehrten des Stadtverordnetenkollegiums dem oft genannten Ausdruck utrzymanie geben, würde also der Stadtpräsident die Gelder suchen für die Inbetriebsetzung der Volksküche und ihre „Reinigung“. Da der Stadtpräsident von der Sammlung Milliardenerträge erwartet, erscheint uns diese Deutung, obgleich die rein physische Arbeit heute die größte Wertung findet, nicht ganz überzeugend.

Bei der Erörterung dieser Angelegenheit ist, als der Stadtv. Kruse ein einschlägiges deutsches Gesetz vom Jahre 1850 im Originaltext zitieren wollte, von einer Gruppe von Stadtverordneten dagegen Einspruch erhoben worden mit der Begründung, **„daß hier jetzt polnische Gesetze gelten, und man sich nicht mehr nach deutschen Gesetzen zu richten brauche“.** Wir lassen die Frage beiseite, ob das Gesetz vom Jahre 1850 bei der ganzen Sache irgendwie Bedeutung hat, aber wir möchten uns doch erlauben, die **protestierenden Herren darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn ihre Ansicht richtig wäre, unser Land hier so gut wie ganz gesetzlos wäre,** da der polnische Staat in der kurzen Zeit seines Bestehens doch unmöglich alle deutschen Gesetze **durch polnische ersetzen konnte.** Glücklicherweise ist die Ansicht der Herren nicht richtig, und es werden vermutlich noch Jahre und vielleicht Jahrzehnte vergehen, bevor die heute hier geltenden deutschen Gesetze samt und sonders ihre Rechtskraft verlieren, was eine ganz natürliche Sache ist. Hat doch der französische „Code civil“ (Code Napoléon), der beiläufig auch im ehemaligen Herzogtum Warschau lange Zeit in Geltung war, in Teilen von Westdeutschland (u. a. in einem Teil der Rheinprovinz, in Rheinhessen und in der Pfalz) bis 1. Januar 1900, d. h. bis zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, zu Recht bestanden. Es ist bedauerlich, bei Stadtverordneten eine so geringe Vertrautheit mit den Rechtsbräuchen anzutreffen.

Den wichtigsten Teil der Erörterungen vom Donnerstag bildeten die Erklärungen des Stadtpräsidenten. Der direkten Erörterung der Rechtsfrage ist er zwar ausgewichen, aber aus den Presseberichten gewinnen wir den Eindruck, daß er die Rechtsbasis der bezüglichen Verordnungen selbst nicht für sehr tragfähig hält und die letzteren im Prinzip preisgibt. Er nennt die Abbürdung der Straßenreinigungskosten auf die Mieter „vielleicht ungerecht“, aber er habe kein anderes Mittel an der Hand gehabt, die Kosten zu decken. Ihm persönlich sei es gleich, wie die Kosten aufgebracht würden, wenn sie nur aufgebracht werden. Er müsse bitten, da man unmöglich alle Monate die Bestimmungen ändern könne, es bei der bisherigen Art der Einziehung zu belassen; er werde aber im Januar eine Revision des Beschlusses anordnen, um, wenn möglich, die Kosten durch direkte Steuern einzuziehen.

Das ist in kurzen Worten der Tenor seiner Ausführungen; sie machen einen sympathischen Eindruck, weil der Stadtpräsident sich nicht scheut, der Wahrheit die Ehre zu geben. Gleichwohl können wir die Darlegung nicht ganz ohne Widerspruch lassen. Daß es dem Stadtpräsidenten persönlich gleichgültig ist, wie die fraglichen Kosten aufgebracht werden, glauben wir ihm natürlich aufs Wort; aber er ist als Stadtpräsident verpflichtet, seine Person von seinem Amt zu trennen. Und ihm als Stadtpräsidenten darf die Art der Aufbringung der Kosten nicht gleichgültig sein. Er übernimmt gewissermaßen die Bürgschaft dafür, daß die Verteilung dieser Kosten auf unanfechtbarer rechtlicher Grundlage beruht, und daß sie gerecht ist. Wenn aber Irrtümer unterlaufen (Irren ist ja menschlich) und man sie erkennt, so müssen sie ohne Verzug berichtigt werden einesteils aus Rücksicht auf diejenigen, die durch den Irrtum benachteiligt werden, und sodann deshalb, weil ein auch nur einmaliges Abweichen von der gesetzlichen Vorschrift ein bedenkliches Präzedens schafft und dadurch leicht für die Zukunft der Willkür Tür und Tor öffnet.

Schon aus diesen Erwägungen scheint es uns praktischer, mit einer Revision der ganzen Sache nicht bis zum Januar zu warten, sondern sie sofort durchzuführen. Die Übernahme der Kosten auf den allgemeinen Etat erfordert gar keine Vorarbeit: es brauchen bloß die bezüglichen Verordnungen aufgehoben zu werden, und alles ist im Lot. Die Stadt reinigt die Straßen und deckt wie bisher aus der Zentralkasse die Kosten.

Wir wollen hoffen, daß die Anträge der Kommission, die erneut mit der Prüfung der Rechtslage betraut ist, unserem Vorschlag entsprechen werden.

Kleine Rundschau.

* **Ein großer Kirchendiebstahl,** der nach Polen hinüberspielt, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Es handelt sich um die Festnahme eines Kirchendiebes, bei dem Kirchengeräte von sehr hohem Wert beschlagnahmt wurden, und zwar um einen angeblichen deutschen Staatsangehörigen Friedrich Konitz, der am 20. Mai wegen unerlaubter Grenzüberschreitung festgenommen und in das Gefängnis in Suwalki gebracht wurde. Er führte Goldsachen, die aus Kircheneinbrüchen herrührten, im Gewicht von 5 Pfund und Edelsteine von zirka 1 Pfund bei sich. Die Kostbarkeiten wurden angeblich in Insterburg gestohlen. Die Ermittelungen haben jedoch dafür keinen Anhaltspunkt ergeben. Das Kirchengut scheint aus einem anderen Kircheneinbruch zu stammen. Die bestohlene Stelle hat sich jedoch noch nicht ermitteln lassen.

* **Scapa Flow.** Nach Vorarbeiten der Tiefseetaucher in Scapa Flow glaubt man, daß der erste der 29 deutschen Torpedobootjäger, die im Juni 1919 auf Befehl des Admirals von Reuter dort versenkt wurden, bald gehoben werden kann. Berichten aus Thuro zufolge soll die Hebung der Schiffe vorgenommen werden, sobald die Apparate eingetroffen sind, die die Regierung von einer Bergungsgesellschaft leihen wird. Die Gesellschaft erwartet, daß der Verkauf des Schiffsmaterials die Kosten der Hebung deckt und einen Gewinn zurückläßt. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß sie kein Interesse an irgendwelchen Konstruktions- und Bewaffnungsgeheimnissen habe, die die versenkten Schiffe vielleicht aufweisen könnten. Der Gesamttonnenraum der in Scapa Flow versenkten deutschen Schiffe beträgt 416 000 Tonnen, doch hält man die Hebung der größeren Schiffe für nicht lohnend. Taucher, die die Fahrzeuge untersuchten, erklärten, die Seitenwände wären mit Seetang bewachsen und die Decks glichen einem Dschungel von Tiefseepflanzen.

* **Ein Zeitbild.** In einem Filmatelier am Zoologischen Garten in Berlin sollten dieser Tage die Aufnahmen für einen neuen Film stattfinden. Im Mittelpunkt der Handlung: Ein großes Gesellschaftsbild, eine Ballfestlichkeit oder ähnliches. Nicht deshalb allein, um nämlich die teure Komparserie zu sparen, sondern wohl auch, um ein echtes und rechtes Gesellschaftsbild vorzuführen, hatte der Regisseur für diese Aufnahme an die vornehmsten Berliner Tanzklubs appelliert, zu deutsch: Einladungen an sie ergehen lassen. Ein wunderbares Büfett stand für die illustren Gäste im Atelier bereit. Die „Aufnahme“ sollte gleichzeitig auch eine „gastliche“, der hohen Gäste würdige sein. Die Damen und Herren der Tanzklubs waren denn auch der Einladung beinahe vollzählig gefolgt. Zur vorgeschriebenen Stunde rollt Auto um Auto vor dem Filmatelier vor. In gleichfalls vorgeschriebenen elegantesten Gesellschaftstoiletten, Fracks und Ballkleidern, entsteigen ihnen die Gäste. Wer aber beschreibt das Erstaunen dieser „Edelkomparserie“, als sie bereits an des Hauses Pforte, nicht etwa von den Herren des Ortes, sondern von einer Menschenansammlung erwartet wird, deren Haltung nicht gerade freundlich zu nennen ist. Eine Anzahl dieser nicht geladenen Gäste trug große Schilder mit der Aufschrift: „Nehmt uns nicht unser Brot!“ (Womit sie nicht allein das Büfett meinten.) Andere suchten den anfahrenden Herrschaften mündlich begreiflich zu machen, daß sie die Teilnahme dieser hocheleganten freiwilligen Edelkomparserie als unlauteren Wettbewerb betrachteten. Die Protestler waren, wie man sich schon denken kann, Angehörige der Berliner „Filmbörse“, die sich auf diese energische Art der Mitwirkung der Berliner Tanzklubs widersetzten. Die um ihren Broterwerb besorgten Kinoschauspieler predigten keinen tauben Ohren. Kaum war den Herren und Damen der Festgesellschaft die Situation klar geworden, als sie auch schon die Rechtsansprüche ihrer „Berufskollegen“ in loyalster Form anerkannten. Ohne jegliche Debatte einigten sie sich auf Verzicht, und schon in dem nächsten Augenblick rollten sie in ihrem eleganten Gesellschaftsstaat per Auto wieder davon. Freie Bahn den tüchtigen Filmleuten lassend, mitsamt dem freien Büfett und **der wohl zu verdienenden Gage von 40 Millionen Mark pro Kopf.**

Aus Stadt und Land.

dr. Exin (Kcynia), 2. Oktober. Ein schönes Erntedankfest feierte am vergangenen Sonntag die Kirchengemeinde Exin. Dem Besucher des Gotteshauses bot sich beim Eintritt ein prächtiges Bild: der Kirchenraum war mit Blumen und Tannengrün reich geschmückt. Der Altar, ebenfalls im Blumenschmuck, erstrahlte im hellen Glanz von vielen Kerzen. Vor dem Altar war ein Erntetisch gedeckt, auf dem kostbare Dinge niedergelegt waren: Ein Berg von Butter, Speck, Brot, Mehl und Gemüse, vor dem Tisch Säcke mit Mehl, Getreide und Obst, an den Leuchtern zu beiden Seiten des Altars zahlreiches Geflügel wie Gänse, Enten und Hühner; der Taufstein war ganz mit Eiern ausgefüllt, aus deren Weiß rote Tomaten hervorleuchteten. Davor war in schöner Anordnung mit Blumen und Gemüse noch eine ganze Wanne bis obenhin gefüllt mit Eiern zu sehen. Die Gaben waren von den Gemeindegliedern als Erntedankgabe zusammengebracht und für das Kinderkrüppelheim in Wolfshagen (Kr. Wirsitz) bestimmt, das „Patenkind" der Kirchengemeinde Exin. Das Krüppelheim hatte eine Vertretung von fünf Schwestern und fünf Pfleglingen entsandt, die durch ihren ganz wundervollen Chorgesang (Große Doxologie und „Jauchzet dem Herrn" von Silcher) zur Verschönung des Gottesdienstes beitrugen. Die Festpredigt hielt der Ortsgeistliche Pfarrer Schulze. Nach der Predigt trat die ganze Gemeinde zum Opfergang um den Altar an, um nun auch in Geld ihre Erntegabe darzubringen. Der Exiner Posaunenchor unter der bewährten Leitung des Ansiedlers Brankmeyer erfreute die Gemeinde wiederum durch sein treffliches Spiel. Nach dem Segen dankte Schwester Margarete in herzbewegenden Worten der Gemeinde für ihre Liebe, durch die es möglich sei, das Krüppelheim in dieser schweren Notzeit zu erhalten. Auch fragte sie bei den jungen Mädchen an, ob nicht diese oder jene Lust hätte, sich dem „dienenden Glück" im Schwesternberuf anzuvertrauen. Noch einmal sang der Chor, nun vom Altarraum aus, ein erhebendes Dankeslied, dann war die schöne Feier zu Ende. Der Opfergang ergab über fünf Millionen Mark, die gespendeten Lebensmittel hatten den 3—4fachen Wert.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 1. Oktober. Trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen mehren sich hier in erschreckender Weise Tollwutausbrüche unter dem Rindvieh. Das amtliche Kreisblatt meldet fast in jeder Nummer neue Erkrankungsfälle, und bei vielen Landwirten hat die Epidemie bereits starke Lücken im Viehstande gerissen. Kürzlich wurde ein neunjähriges Kind des Landwirts Drzewiecki aus Wiatrowo Abbau, als es sich an der Hundebude zu schaffen machte, von dem eigenen Hofhunde in den Arm gebissen. Bei der Untersuchung des getöteten Hundes im Hygienischen Institut zu Bromberg wurde das Vorhandensein von Tollwut festgestellt. Als besonders gefährdet werden in einer Verfügung die Kreise Bromberg, Inowrocław, Strelno, Mogilno, Schubin, Wirsitz, Wongrowitz, Obornik, Samter, Grätz, Wollstein, Schmiegel, Lissa, Adelnau und Schroda bezeichnet.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 1. Oktober. Seit acht Tagen wurde der Kunstmaler Kurt Anders vermißt, der an einer Sitzung des Rudervereins im Bootshause teilgenommen hatte und seitdem nicht mehr gesehen worden ist. Jetzt ist die Leiche von Beamten der Schutzpolizei im Kielgraben geborgen worden. Anders scheint auf dem Nachhausewege in der Dunkelheit ins Wasser gestürzt zu sein. Die Brieftasche mit Wertpapieren wurde bei dem Verunglückten gefunden, so daß ein Verbrechen kaum in Frage kommen dürfte.

Kleine Rundschau.

* **Neuer deutscher Weltrekord im Segelflug.** Vom Rhön-Segelflug wird gemeldet, daß nach Schluß des offiziellen Wettbewerbes der Flieger Botsch den von Martens mit einem 12-Kilometer-Flug aufgestellten Weltrekord überholt hat, indem er das ganze Rhönmassiv bis in die Nähe des Distelrasens nach einer Flugdauer von mehr als einer Stunde überflog, wobei er 19 Kilometer zurücklegte. Die größte Höhe, die er erreichte, betrug 254 Meter. Am gleichen Tage legte Martens 14 Kilometer zurück.

* **Der Jubilar.** Eine hübsche Geschichte wird aus dem Hamburger Strafgerichtssaal erzählt. Gegen einen siebzigjährigen Mann fand eine Verhandlung wegen Diebstahls statt. Der Angeklagte hatte von einem Wochenmarktstand im Vorbeigehen ein Paar Stiefel mitgehen heißen und war auf frischer Tat ertappt worden. Als die Verhandlung eben angefangen hatte, wies der Angeklagte den „Herrn Gerichtshof" mit schüchterner, aber doch selbstbewußter Stimme darauf hin, daß heute „ein besonderer Tag" sei, eine Art Jubiläum. „Was denn für eins?" fragte der Vorsitzende. „Meine 25. Sache, Herr Gerichtshof, da werden Sie's doch wohl gnädig machen!" Der Vorsitzende blätterte in den Akten: „Richtig: vorbestraft, aber doch wohl nur 21 mal, wie ich sehe." Da zog der Alte auf der Anklagebank aus der Tasche ein paar Notizzettel: „Meine Akten stimmen mit genau 25, Herr Gerichtshof, da muß in Ihren Akten ein Fehler sein." Der edle Wettstreit endigte damit, daß der „Jubilar" als Anerkennung für seine Jubiläumsheldentat drei Monate Gefängnis erhielt. Er nahm die Strafe an mit zufriedener Miene, gerade wie einer, der es genau nimmt mit dem Beruf, in dem er in Ehren grau geworden ist . . . .

* **Die Nachtigall im Grammophon.** Einer englischen Grammophongesellschaft ist es gelungen, den Gesang der Nachtigall, der Amsel und der Drossel auf der Musikplatte festzuhalten. Wir glauben dem Bericht gern, daß es außerordentlich vieler Mühe und Geduld bedurfte, um diese Leistung zu vollbringen. Selbstverständlich waren es keine freien Sänger der Luft, sondern gefangene Vögel, deren Darbietungen man aufgenommen hat. Aber auch bei diesen Bewohnern war es nicht leicht, den natürlichen Abscheu zu überwinden, den der Vogel vor dem Lärm des Mechanismus empfindet. Schließlich aber vertrauten doch diese Vögel ihre Töne dem herzlosen Schalltrichter an. Die Aufnahmen sollen sehr gut gelungen sein, und man will die Aufnahmen auch dazu verwenden, um den Großstadtkindern in der Schule eine Vorstellung vom Gesang der Nachtigall beizubringen.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 19 Abs. II des Gesetzes vom 19. 5. 1920 hat der Okręgowy Urząd Ubezpieczeń w Poznaniu den Wert der vollen Verpflegung einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung wie folgt festgesetzt:

a) **Für Gruppe I.**

Apotheker- und Handlungsgehilfen, Wirtschafts- und Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, Lehrerinnen, Gesellschafterinnen, Hausdamen, Wirtschafterinnen, Küchenchefs u. ä. Pers. tägl. 30000 Mk.

b) **Für Gruppe II.**

Gewerbliche Gehilfen, Wirtschaftseleven, Gesellen, Handlungsgehilfinn., Gastwirtschaftsgehilfen, Köche, Apotheker- und Kaufmannslehrlinge, Kraftwagenführer, Pfleger und Pflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderfräuleins u. ähnl. Personen tägl. . 25000 Mk.

c) **Für Gruppe III.**

Arbeiter, gewerbl. Lehrlinge, Kellnerinnen, männl. u. weibl. Diener, Hauswarte beiderlei Geschlechts, Köchinnen, Wäscherinnen, Näherinnen, Plätterinnen u. ä. Pers. tägl. 20000 Mk.

1/5 der obengenannten Beträge gilt als Wert der freien Wohnung mit Heizung und Beleuchtung.

d) Der Wert der einzelnen Sachbezüge der Aufwärterinnen, Wäscherinnen, Plätterinnen u. ä. beträgt:

Erstes Frühstück . .	2000.— Mk.
Zweites Frühstück .	2500.— „
Mittagessen	6000.— „
Vesper	2500.— „
Abendbrot	3000.— „

Die unter a, b, c und d aufgeführten Wertbeträge erhöhen sich in Städten bis zu 20000 Einwohnern um 25 %, in Städten mit über 20000 Einwohnern um 50 %.

Die vorstehende Festsetzung tritt am 1. Oktober 1923 in Kraft. 9823

Bydgoszcz, den 1. Oktober 1923.

Kasa Chorych miasta Bydgoszczy.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober 1923 ab sind bei der unterzeichneten Krankenkasse Veränderungen in den Lohnklassen eingeführt worden.

Aus nachstehender Tabelle ist die Höhe der Beiträge, Leistungen und des Grundlohnes ersichtlich.

Gleichzeitig werden die Arbeitgeber ersucht, innerhalb 3 Tagen die Höhe des Verdienstes der bei ihnen beschäftigten Personen anzugeben, damit die Versicherten in die entsprechenden Lohnklassen eingereiht werden können.

Verdienst für den Tag bis einschließlich Mark	die Woche Mark	den Monat Mark	Gruppe	Die Beiträge betragen wöchentlich: zusammen ℳ	₰	f. Mitglieder 2/5 ℳ	₰	f. Arbeitgeber 3/5 ℳ	₰	Krankengeld täglich Mark	wöchentl. Mark	Sterbegeld f. Mitglieder Mark	Fam.-Angeh. Mark	Grundlohn beitr. tägl. Mk.
Gruppe 1—16 einschließlich fällt fort.														
10000	60000	250000	17	4231	50	1692	60	2538	90	5580	39060	195300	97650	9300
11400	68400	285000	18	4868	50	1947	40	2921	10	6420	44940	224700	112350	10700
13000	78000	325000	19	5551	—	2220	40	3330	60	7320	51240	256200	128100	12200
15000	90000	375000	20	6370	—	2548	—	3822	—	8400	58800	294000	147000	14000
17000	102000	425000	21	7280	—	2912	—	4368	—	9600	67200	336000	168000	16000
20000	120000	500000	22	8417	50	3367	—	5050	50	11100	77700	388500	194250	18500
23000	138000	575000	23	9782	50	3913	—	5869	50	12900	90300	451500	225750	21500
26000	156000	650000	24	11147	50	4459	—	6688	50	14700	102900	514500	257250	24500
30000	180000	750000	25	12740	—	5096	—	7644	—	16800	117600	588000	294000	28000
34000	204000	850000	26	14560	—	5824	—	8736	—	19200	134400	672000	336000	32000
38000	228000	950000	27	16380	—	6552	—	9828	—	21600	151200	756000	378000	36000
42000	252000	1050000	28	18200	—	7280	—	10920	—	24000	168000	840000	420000	40000
46000	276000	1150000	29	20020	—	8008	—	12012	—	26400	184800	924000	462000	44000
50000	300000	1250000	30	21840	—	8736	—	13104	—	28800	201600	1008000	504000	48000
55000	330000	1375000	31	23887	50	9555	—	14332	50	31500	220500	1102500	551250	52500
60000	360000	1500000	32	26162	50	10465	—	15697	50	34500	241500	1207500	603750	57500
65000	390000	1625000	33	28437	50	11375	—	17062	50	37500	262500	1312500	656250	62500
70000	420000	1750000	34	30712	50	12285	—	18427	50	40500	283500	1417500	708750	67500
75000	450000	1875000	35	32987	50	13195	—	19792	50	43500	304500	1522500	761250	72500
80000	480000	2000000	36	35262	50	14105	—	21157	50	46500	325500	1627500	813750	77500
90000	540000	2250000	37	38675	—	15470	—	23205	—	51000	357000	1785000	892500	85000
100000	600000	2500000	38	43225	—	17290	—	25935	—	57000	399000	1995000	997500	95000
110000	660000	2750000	39	47775	—	19110	—	28665	—	63000	441000	2205000	1102500	105000
120000	720000	3000000	40	52325	—	20930	—	31395	—	69000	483000	2415000	1207500	115000
130000	780000	3250000	41	56875	—	22750	—	34125	—	75000	525000	2625000	1312500	125000
140000	840000	3500000	42	61425	—	24570	—	36855	—	81000	567000	2835000	1417500	135000
160000	960000	4000000	43	68250	—	27300	—	40950	—	90000	630000	3150000	1575000	150000
180000	1080000	4500000	44	77350	—	30940	—	46410	—	102000	714000	3570000	1785000	170000
200000	1200000	5000000	45	86450	—	34580	—	51870	—	114000	798000	3990000	1995000	190000
220000	1320000	5500000	46	95550	—	38220	—	57330	—	126000	882000	4410000	2205000	210000
240000	1440000	6000000	47	104650	—	41860	—	62790	—	138000	966000	4830000	2415000	230000
260000	1560000	6500000	48	113750	—	45500	—	68250	—	150000	1050000	5250000	2625000	250000
280000	1680000	7000000	49	122850	—	49140	—	73710	—	162000	1134000	5670000	2835000	270000
300000	1800000	7500000	50	131950	—	52780	—	79170	—	174000	1218000	6090000	3045000	290000
über 300000	1800000	7500000	51	136500	—	54600	—	81900	—	180000	1260000	6300000	3150000	300000

Bydgoszcz, den 1. Oktober 1923. 9845

Kasa Chorych m. Bydgoszczy.







Gestern Nacht entschlief am Herzschlage unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Rentier

Benjamin Cohn

im Alter von 75 Jahren.

Hedwig Cohn geb. **Cohn**
Heinrich Cohn
drei Enkel und die
treue Pflegerin **Minna Granowski.**

Bromberg, den 2. Oktober 1923.

Beerdigung Donnerstag, den 4. d. Mts., um 3 Uhr nachm., von der Leichenhalle. 11200

Kranzspenden dankend verbeten.

Am 1. 10. 1923 verschied unser lieber Bruder und Schwager, der

Magistrats-Sekretär

Gustav Blaschke

(früher Magistrat Bromberg)
im Alter von 46 Jahren. 11185

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hugo Blaschke nebst Frau.

Berlin. Stettin. Bromberg.



in eleganter Ausführung von Mk. 350000 bis 3 Millionen liefern sofort und bitten um Besichtigung unserer Ausstellung.

Pierwsza Polska Fabryka Trumien Mineralnych

Bydgoszcz, Gdańska 99. 9501

Tanz-Schule Pawlicki.

Der **Anfangszirkel** beginnt am **5. Oktober** im Saale **Jablonski**, Marcinkowskiego Nr. 5 um 8 Uhr. 9827
Für **Fortgeschrittene** um 9 Uhr abends. Gefl. Anmeld. nehme persönlich von 3—6 Uhr nachmittags **Dworcowa** 52 entgegen.

Pawlicki, Tanzlehrer.

Paß-bilder

Vergrößerungen Bilder und 9765 **Postkarten** in erstklassiger Ausführung liefert **billigst** und **schnellstens**

Atelier Viktoria
Inh. A. Rüdiger

Klavierstimmung.
u. Reparaturen
führt gut u. sachgemäß aus **Paul Wicherek**, Klavierstimmer und Klavierspieler 10272 **Grodztka (Burgstr.)** 16, Ecke Brückenstr.
Liefere auch gute **Musik** für Hochzeiten, Haus, Gesellschaften u. Vereinsvergnügungen all. Art, gz. n. Wunsch in kl. u. groß. Besetzung.

Dobermann Sonnabend vor 14 Tag. entlaufen. Wiederbr. e rh. Belohn. **Bittner,** Viktoriastr. 8. 11184

Felle werden gut und **billig gegerbt.** Kaufe auch alle Felle. **Petela, Wilczak,** Malborska 13. 10786

Als **Wäschenäherin** empfiehlt sich. Zu erfr. Sienkiewicza 8, 2 Tr., r. 11084

Aus einem Gelegenheitskauf haben abzugeben:

Weit unter Marktpreis 9719

neue Arbeits-Pferde-Geschirre

vollständig komplett, in tadelloser, schwerer u. leichterer Ausführung

Biuro Handlowe Ign. Radoszewski,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 35e.
Telephon 1319.

Heirat

Welche evgl. Dame möchte sich mit evgl. selbständ. Kaufmann, 38 Jahre, glücklich **verheiraten,** eventl. Witwe vom Lande nicht ausgeschlossen. — Offerten unt. **C. 9828** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Geldmarkt

Vorkriegshypoth. zu verkaufen. Off. u. **T. 11096** a. d. Gst. d. Z.

---

30 Millionen gegen gute Garantie und entspr. Zinsen gesucht. Off. u. **S. 11163** an die Geschst. d. Bl.

Jüng. Kaufmann, d. poln. u. deutsch. Spr. i. Wort u. Schrift mächt., mögl. Baumat., Brennstoff- od. Getreidebrche. z. bald. Eintritt v. Großhandelsges. ges. Off. u. **B. 9822** a. d. Geschst. d. Z.

---

1 Müllergesellen als **Ersten**, unverheir. deutsch u. poln. sprech., der mit dem Umtausch gut Bescheid weiß, stellt per 1. 10. od. 15. 10. ein **W. Sonnenberg,** Tartag i Młyn parowy **Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz. 9840

Dachdecker und Klempner, 11182 f. gr. Arbeit ges. **Paderewskiego** 32, Ir. 2-3 Uhr.

Bäcker-gesellе

für **Holzofen** von sof. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Ernst Wagner,** Działdowo. 9825

Für das Offertwesen mein. Eisenwarengroßhandlung suche ich eine **junge Dame** beider Landessprachen mächtig, gute Stenotypistin. 9836
Gefl. Angebote mit Lichtbild b. zu richt. an **Max Cron,** Eisenwarengroßhdlg., **Toruń.**

Lehr-fräulein

der polnischen Sprache mächtig, sofort oder später verlangt. 9634

Atelier Viktoria, Gdańska 19.

Jg. Mädchen die das **Schleifen und Polieren, Vergold. usw.** erlernen will, kann sich melden. 11118 **R. Gratzki,** Pomorska 5.

Evang. luth. **junges Mädchen** für **Molkereihaushalt** zu sof. gesucht. Keine Außenarbeit, etwas Nähen erwünscht. 9808 **Mleczarnia Drzycim** Powiat Swiecie, Post u. Bahnstation.

Suche zum 1. November ein evangel. **Kinderfräulein** zu unserem 4jährigen Jungen. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. mögl. auch Bild zu senden an **Baronin v. Leesen,** Trzebiny, p. Swięcichowa, pow. Leszno. 9833

Suche anständiges, junges 9796 **Mädchen** au pair, das kinderlieb ist und mich in der Wirtschaft unterstützt. Angebote an Frau **Martha Miska,** Rittergut **Luszkowo,** pow. Swiecie, Pomorze

---

Gesucht von sofort jung., ehrl. **Küchenmädch.** für kl. Gutshaushalt (keine Außenwirtsch.), Kochkenntn. erwünscht. Gehalt in Roggenwährung. Bewerbung. m. Zeugnisabschr. an **Frau Dr. Knospe Kielbasinek b. Drwięczno - Toruń.** 11156

Perfekte jüngere Köchin (Koch) f. Schloßhaush. gesucht. Keine Nebenarbeit. Eig. Zimmer. Dauerstellung. Off. a. **Gräfl. Rentamt Ostromecko,** powiat Chełmno, Pommerellen. 9695

Tüchtiges, kräftiges 11176 **Küchenmädchen** ges. **Ed. Beidatsch,** Restaur., Gdańska 28.

Fräulein für nachm. zu kl. Kinde gesucht. Ing. **Izbicki,** Batorego 4. 11170

Mädchen für alles, auch kochen, ehrlich u. sauber, sofort gesucht. **Swoinska,** Hetmańska 27. 11172

Besseres Mädchen für kleinen Haushalt von sof. gesucht. 11183 Artura Grottgera 4. I. (frühere Schleusenstr.)

Suche junges, evgl. **Mädchen** das kochen u. backen kann, unter Leitg. d. Hausfrau, als **Wirtschafts-fräulein.** Offert. unter **C. 9839** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort anständiges ehrliches **Dienstmädchen** für sämtliche häusliche Arbeiten, mit eigenen Betten; poln. Sprache erwünscht. 11193 **Wojnarowski,** Chodkiewieza 38, pt. r.

Offene Stellen

Jüngerer Zeichner

für unser technisches Büro, sowie

junger Mann

aus der Eisenbranche für unser Kalkulationsbüro, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsforderung gesucht. Bewerbungen unter **T. 9563** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für ein **Getreidegeschäft** in einer Kreisstadt Pommerellens wird per sofort ein branchekundiger,

tüchtiger, junger Mann

gesucht. Bewerber muß die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Offerten sind unter **N. 9717** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Für unseren Betrieb suchen wir einen **tüchtigen Oekonom.** Nähere Auskunft bei 9841 **Ernst Mix, Kawiarnia Gdańska.**

Verkäuferinnen 9812 suchen **Mercedes, Mostowa 2.**

Mädchen für alles tüchtig, fleißig und kinderlieb, das gute Zeugnisse aufweisen kann, für kleinen Haushalt nach Lodz bei **hohem Lohn** u. gut. Behandlg. **gesucht.** Näh. **S. Szulc,** Dworcowa 22/33. 9844

Stellengesuche

Holzfachmann

firm in Holzbearbeitung und Lagerung, der polnischen sowie deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Platzmeister oder ähnlich, per sofort oder vom 15. d. Mts. Gefl. Angebote unter **T. 11164** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Oberinspektor routinierter Landw., verheir., mit 23 jähr. Praxis, sucht z. sofort oder später Stellung. Offerten unt. **T. 9733** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Buchhalter (ledig) mit einf., dop. u. amerik. Buchführg. vertr., perf. poln. und deutsch in Wort und Schrift, sucht v. sofort oder später auf einem Gute Stellung als **Buchhalter, Sekretär oder Eleve.** Offerten unt. **B. 11177** an die Geschst. d. Bl.

Selbständiger 11077 **Photographen-gehilfe** sucht von sof. od. später Stellung. **Krajewski,** Toruń, ul. Słowackiego 37 a.

Jung. Mann, Reifezeugnis, sucht **kaufm. Lehrstelle,** am liebst. Eisen. Offert. unt. **H. 11061** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Buchhalterin mit langjähr. Praxis, sämtl. Kontorarb. vertraut, f. z. sof. od. sp. Stell. Off. u. **B. 11079** a. G. d. Z.

Gebild. ält. evgl. Dame, Danziger Staatsbürg., der **poln. Sprache** in Wort u. Schrift **vollk. mächt.**, sucht Stelle von sofort aufs Land als **Sekretärin.** Beste Zeugnisse u. Empfehlungen. Off. u. **Frl. M. K., Grabowen,** Kreis Goldap (Ostpr.) **postlagernd.** 9820

Buchhalterin mit Büropraktik, deutsch u. poln. sucht Stellung. Off. u. **A. 11186** a. d. Gst. d. Bl.

Besitzertochter 18 Jahre alt, sucht in beff. Hause Stellung, zur Unterstützung der Hausfrau. Angebote mit näheren Angaben unter **R. 11148** an die Geschäftsst. dieses Bl.

Achtung! Achtung!

20 000 000 Mark

Belohnung demjenigen, der mir richtige Angaben über den schrecklichen Mord meiner lieben Frau **Frieda Jakubowski, Okole, Jasna 9** (am 21. 4. 23 verübt), so macht, daß der Täter entgültig überführt und bestraft werden kann. 11120

Otto Jakubowski, Okole, Jasna 9.

Rasiermesser
Scheren
Haarschneidemaschinen
Aerztliche Instrumente
werden gut geschliffen. 9794
Kurt Teske, Posenerplatz 3.
Elektr. Hohlschleiferei u. Feinmech. Werkstatt.
Solinger Stahlwaren.

Silfoid, Schamottemehl

allerfeinste Mahlung, liefert ab Lager und in Ladungen

Knümann & Radzinski,
Garbary 33. 9187 Telefon 1370

An- u. Verkäufe

Grundstück

im Vorort von Danzig, mit Kolonialwaren-Geschäft und zwangswirtschaftsfr. Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Stallungen, sofort frei, für 2500 Dollar zu verkaufen.

Grundstück in Danzig,

massiv und neu, gut gebaut, 10 Wohnungen, 5 à 3 Zimmer, 4 à 4 Zimmer, 1 à 2 Zimmer, und ein Laden, Boden, Keller, Bad, zwangswirtschaftsfrei und sofort beziehbar, für 5000 Dollar und Uebernahme sämtlicher Kosten sofort zu verkaufen.

Rentiersitz im Freistaat

und an der Bahn gelegen, passend für Schulkinder nach Danzig, weil im Vorortverkehr. Wohnung von 6 Zimm., Küche, Stallungen, Keller, Boden, 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, sofort frei und beziehbar, für den ganz billigen Preis von 6000 Dollar sofort zu verkaufen. Telephon im Hause und paßt auch gut für einen Geschäftsmann.

Kleine Landwirtschaft

im Freistaat, massiv. Wohnhaus mit 4 Zimm., Küche, Boden, Keller, Stall, Scheune, 6 Mrg. Land, davon 2 Mrg. gute Wiese, eine Kuh, 2 Schweine, 25 Hühner, eine Häckselmaschine, für 1500 Dollar sofort zu verkaufen. Das Grundstück ist schuldenfrei.

Grundstück in Danzig,

2 Wohnungen à 2 Zimmer, 1 Stube, Küche, 2 Läden, große hintere Räume, Wohnung von 2 Zimm., Küche, Speisekammer, 2 Läden und die hinteren Räume zwangswirtschaftsfrei und sofort beziehbar. Preis 3000 Dollar. Grundstück ist schuldenfrei. Telephon im Hause.

Gastwirtschaft

mit gr. Saal, Kolonialwar., Stall u. Scheune und ca. 14 Morgen Land, im Freistaat, für 5000 Dollar und Uebernahme sämtl. Kosten. Gebäude neu und massiv.

Kleines Villengrundstück

im Vorort von Danzig, mit 1000 qm Garten, Stallungen, 2 Wohnungen, eine à 3 Zimm., Zubehör, eine à 2 Zimm., Teleph. im Hause, und ist auch für einen Geschäftsmann gut geeignet. Die 3-Zimmer-Wohnung, Stallungen, Garten zwangswirtschaftsfrei und kann sofort bezogen werden. Preis 2000 Dollar.

Grundstück in Danzig,

auf der Altstadt, mit 12 Wohnungen à 2 Zim., Küche, Stallungen, Auffahrt, Restaurant mit vollem Ausschank, wegen Fortzuges für den spottbilligen Preis von 1000 Dollar sofort zu verk. Wohnung von 2 Zimm., Küche, Auffahrt, Hof, Stallungen zwangswirtschaftsfrei und sofort beziehbar. Laden mit 2 Schaufenstern kann noch ausgebaut werden.

J. Rathenow, Danzig,
Vorstädt. Graben 21. Telephon 3644
Sprechzeit 9—3 Uhr. 9718

Wollen Sie verkaufen? Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885** 9755

Villa (Logierhaus) **40 möbl. Zimmer** (Bad Salzbrunn, Dtschl.) mit freier Wohnung, **tausche geg. e. Grundstück, Haus od. Fabrik** mit Zuzahlg. Agenten erwünscht. Offert. unt. **M. 11139** a. d. Gst. d. Z.

Grundstück **Bydgoszcz,** ca. 150 Mill. bar, z. kaufen ges. Off. u. **U. 11097** a. G. d. Z.

J. wachs. Hofhund und Brieftauben zu verkaufen. 11154 **Lubelska 12, I.**

Kaufe sofort **Klavier od. Flügel** Off. u. **R. 11161** a. G. d. Bl.

Für Deutsche! Wohnhaus in Deutschland auf eine Besitzung in Polen zu tauschen. Meld. unt. **U. 11168** a. d. Gst. d. Bl.

Rehpinscher 5 Mon. alt, schön. Tier, rasserein, verk. 11188 **Budzinski,** Jagiellońska 65/66.

Günstig zu verkaufen: **Speisezimmer** von 10 000 000 Mk. an. **ul. Sowińskiego 2.**

Zu kaufen gesucht: **elegant. Herrenzimmereinrichtg. m. Klubsesselgarnitur, 1 eleg. Damensalon, 1 Klavier, 1 Teetisch, Teppiche u. Bild.** Ang. u. **B. 11158** a. d. Gst.

Großer Spiegel zu kaufen gesucht. Offerten unt. **F. 11128** an die Geschst. d. Ztg.

Großer Nußbaum-Kleider- oder Bücherschrank, zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. 11190** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir kaufen waggonweise

Fabrik- und Speisekartoffeln

zur sofortigen und späteren Lieferung.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
Kartoffel-Abteilung, 9314
Poznań, ul. Wjazdowa 3. Telefon 4291.

Alteisen

kaufen laufend zu höchsten Tagespreisen.

Bcia. Schmidt, 10864
Bydgoszcz, ul. Toruńska Nr. 1.

Nähmaschine, Fahrrad, Grammophon, Spiegel, Teppich, Lamp., Nippes zu kaufen ges. Off. unt. **C. 11121** a. d. Gst. d. Z.

Zu verkauf.: 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, Bettgestelle mit und ohne Matratzen, Kinderwagen, Stühle und Anderes. 11116 **Okole,** Jasna 9, Mittelhaus.

---

1 gut erhalt. **Bettgestell mit Matratze** ist billig zu verk. 11170 **Pomorska 32a, 1 lks.**

Billig zu haben: Chaiselongue, Liegesofas, versch. Möbel, Garnituren, Feldbettstellen, Tische, Stühle usw. 11195 **Sienkiewicza Nr. 44,** Möbelgeschäft.

Singernähmaschine verkauft billig 11181 **Dom handlowy, Sniadeckich 39.**

C. B. Singer-Nähmaschine
1 Dtzd. Mahagoni-Salon-Stühle, 1 P. lanqsch. Stiefel zu verkaufen 11198 **Jagiellońska Nr. 24,** 2 Treppen links.

Gasarme, Petroleumapparat mit Maß, **Zinkbadewanne,** gebr. zu verkaufen. 11192 **Danzigerstraße 23,** Gartenhaus, 1 Treppe, links.

Frack u. Gehrock für große, starke Figur, gut erhalten, zu verk. **Schönwald, Gniezno,** ul. Tumska 14. 9690

Ein Fehpelzkragen zu verkaufen. 11197 **Kordeckiego 34b. part.**

---

1 P. hohe, schw. **Damenstiefel,** Handarb., wenig getr., Gr. 38, desgl. 1 P. **hohe gelbe,** Gr. 38, günst. z. verk. Daselbst **1 eis. Feldbett m. Matr. Warszawska 19, II, 1.** 11174

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński, dawn. Fa. 9763
„CHRONOS",
Stary Rynek 21. Tel. 856
Trauringeu. Uhren engros

Gold Silber Brillanten, 9767 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Geldschrank 11075 zu verk. Besicht. im **Pfarrhause Brzoza.**

Kutsch-wagen 4- und 6-sitzig zu verkaufen. 11159 **Rinkauerstraße 47.**

Kehl-maschine Fabr. Kirchner, Modell c. a. 3, mit 4 Messerwellen für Hölzer bis 210 breit 75 mm dick, selten gut erhalten, verkauft. 11171 **Pierwsza Bydgoska Fabryka okuć do mebli w Bydgoszczy,** Sienkiewicza 44. Telefon 165.

---

1 eisernen Ofen „Patent Germania" u. **1 vernick. Teemaschine** (Samowar) ist zu verk. **ul. Chocimska 10, I.** 11180 Fürstenhaupt.

Elektrisch. Motor $2^1/_2$ P. S., 220 Volt, zu verkaufen 11191 **Chrobrego 4.**

Gaskrone u. Wedapp. m. Gläs. z. vk. Bes. v. 3-5 Uhr **Krótka 3, I.** 11193

Drehbank ungef. 1-2 m lang, sof. zu kauf. ges. **Matuszak,** Dworcowa 80. 11173

Frauenhaar kauft 9793 **Haargeschäft Puppenklinik Bydgoszcz, Dworc. 15.**

Kartoffel-Ausmache-Maschine Marke Harder, fast neu, billig zu verk. 9804 **Köbnik, Cierplewo, Sucha.**

Braune 11157 **Medizinflaschen** kaufen laufend **Gebauer & Co.,** Jagiellońska 15.

Wohnungen

Tausche ein 2-Zimm.-**Wohnung u. Küche** gegen eine 5-**Zimmer-Wohnung und Küche.** Preis nach Vereinb. Off. u. **B. 11111** sind zu richten an die Geschäftsst. dieses Bl.

Wohnung von 2-3 Zimmern mit Zubehör in ruhig. Hause sofort gesucht. Miete nach Vereinbar. Uebernehme evtl. Renovierung. Angebote erbet. unter **A. 9809** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche 1—2 **Zimmer,** Küche. Preis nach Vereinbarung. Offert. u. **W. 11178** a. d. Geschst.

Jg. vermählt. Ehepaar **sucht 1-3 Zimmer** u. Küche. Uebern. sämtl. Reparaturk. od. ersetzt diese. Off. u. **C. 11190** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Laden m. Einricht. und **3-Zimmerwohn.** umständehalber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Geschst. d. Ztg. 11147

Werkstattraum mit Schuppen sofort abzugeben. 11169 **Janeczek,** Sw. Trójcy 30, I. Von 12 bis 4 Uhr.

Möbl. Zimmer

Bankbeamter sucht per bald oder später ein **oder zwei möbl. Zimmer** mit separatem Eingang mögl. im Zentr. der Stadt. Gfl. Angeb. unter **D. 11126** an die Geschäftsst. dieses Bl.

Möblte. Zimm. sofort gesucht. 9240 **C. B. „Expreß",** Jagiellońska 70.

Gut möbl. **Zimmer** m. voll. Pens. od. Mittagstisch z. verm. **Wilczak,** Nakielska 8, II, r. 11036

Möbl. Zimm. an zwei Damen mit eigner Wäsche sofort zu vermieten. **Danzigerstr. 49, III.** 9819

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. sof. z. vrm. **Podgórna 1, Wollmkt.,** 2. Eing., lks. 11194

Ein Zimmer f. zwei Herren m. eig. Betten zu vermieten 11189 **Długosza 12, pt., r.**